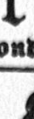


Enzsaal-
wachs
in-Drogerie
Gebrüder.
-Essig
des Obstes und der
seine allseitige Haltbarkeit
garantirt ist, sowie
Grüner-Essig
Abnahme
Fabrik von
Wüller,
Kuchenbäcker.
Enfen,
— 8 Bbd. schwer,
Flußmann.
ulische
gnesium-
nnmen
Flußmann.
sowie allgebräuchl.
ck
Sonnhof, Erbkfr.

Siberisch-Ranzel.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuf und Breitenbrunn.

Redaction: Sel. German.

Expedition: Neuf, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die **Neu-Brandenburger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 Nummern und als Gratisbeilage das **H. Gutrusblatt**.
Preis pro Quartal in Neu durch **Note in's Haus** gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **R. 1.75**.
 Das **unpudricte** **Sonntagsblatt** wird den **Abonnenten** gegen einen **Beihetrag** von **20 Hg. pro Quartal** **betragen**.

Inferate finden durch die Neuch-Cebenbröcher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Abtatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 194. (Erstes Blatt.)

Samstag den 28. August 1897. (Augustinus.)

24. Abgang.

Die nächste Nummer erscheint am Dienstag.

* In Sachen des Militärstrafprocesses wird die Sprache der „Kreuzzeitung“ immer zu verständlicher. Heute erklärt das Blatt in einer Polemik mit der „Nationalzeitung“, „daß die Armee durchaus nicht gesonnen ist, sich zum Versuchssubject für liberale Experimente herzugeben, und an sich auszuprobiren zu lassen, ob ein schädliches Medicament von ihr auch ertragen werden könne, ohne sich daran zu begnügen.“ Statt „Armee“ muß es wohl heißen: Das geheime Militärkabinett und seine Affiliirten. In einem conservativen Blatt derart mit dem Wortbruch der Regierung spielen zu sehen, ist ein eigenartiges Schauspiel. Wir geben der „Kreuzzeitung“ zu bedenken, daß auch mit dem Eintritt des jetzigen Reichstanzlers die Verbindlichkeit der Reichsregierung, ihr Versprechen einzulösen, nicht aufgehoben ist.

leben, nicht erlischt. Und schließlich — wird ja auch wieder einmal gewährt! Daß die Forderung der Öffentlichkeit ein „liberales Experiment“ bedeute, ist freie Erfindung der „Kreuzzeitung.“ So leichter Kaufs werden die Herren Militärier an dieser Frage nicht vorbeikommen.

in die Geschichte...
Das Eisenbahn-Unglück bei Celle
 ist nachträglich als ein Verbrechen gekennzeichnet worden. Daraus haben Liebhaber von Ausnahmegelesen Anlaß genommen, von einem Attentat zu sprechen, da der Kaiser acht Stunden vorher die Stelle passiert habe; der Vorfall sollte im Interesse eines gesetzgeberischen Vorgehens gegen Socialisten und Anarchisten ausgelacht werden. Die Elbisch-Correspondenz besetzt, welche sich ganz in den Dienst der Agitation für Marinevermehrung begeben hat, fructificirt auch die Celler Catastrophe, als ob ein anarchisches Attentat sicher je „Befanctlich“, schreibt Herr

Befete, „fuhr der kaiserliche Extrazug ca. 8 Stunden vor dem D-Zug Celle-Gefilde diese Strecke in umgekehrter Richtung, jedoch auf dem westlichen Geleise. Zu Deutschland verkehren auf doppelgleisigen Strecken die Züge stets auf dem in der Fahrtrichtung rechts liegenden Geleise, im Auslande ist dies meist umgekehrt. Ausländer mußten also vermuthen, daß der kaiserliche Zug bei seiner Fahrt in der Richtung nach Celle das östliche Geleise befahren würde. Alsdann mußte die verbrecherische Schienenverbiegung auch hier gegen den genannten Extrazug wirksam werden. Da kein halbwegs greifbarer Grund hat anzunehmen, daß das Verbrechen gegen einen D-Zug, etwa zum Zweck der Verabreichung der Passagiere nach amerikanischem in Deutschland nicht anwendbaren Muster, unternommen wurde, so bleibt, falls man nicht ein rein verbrecherisches Geselste an sich annehmen

will, nur übrig, an ein beabsichtigtes Attentat auf den die Straße durchfahrenden kaiserlichen Ertragoz zu glauben." Die Herren Stumm und Genossen werden nicht verstehen, diesen offenbar officiösen zarten Wink richtig aufzufassen. Zunächst sollte man aber doch wohl das Ergebniß der Untersuchung abwarten.

* In den National-Socialen soll der
Inhaber des Verlagshauses für Volkslitteratur
Gerhard Teßler übergetreten sein. Teßler
war unter Wilhelm Werner Redacteur des
anarchistischen „Socialist“, später wurde er Mit-
inhaber des Otto Garmisch Verlages, in welchem
die Lichtstrahlen, die Bibel in der Westentasche
und sonstige antireligiöse Schriften erschienen.
Wegen Verbreitung verbotener Schriften zog sich
Teßler eine 18monatliche Gefängnisstrafe zu
und übernahm dann das jetzige Verlagsgeschäft.
Vor ein Jahr wurde in einem freiberuflichen

**Prinzip des Hauses:
Strengste Reellität!**

Sonntag den 29. August ist unser Geschäft bis Abends geöffnet.

Prinzip des Hauses: Strengste Reellität!

Gebrüder Alsberg,

Oberstraße 120/122. Neuss. Oberstraße 120/122.

Bedeutende Waarenposten haben wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen 34 großen Waarenhäusern aus den bedeutendsten Fabriken **unter Preis** angekauft.

Wir lassen die beim Einkauf durch solchen Massenconsum erzielten Vortheile dem kaufenden Publikum zukommen, und bemerken, daß die Waaren trotz **auffallender Billigkeit** nur reelle Qualitäten repräsentiren

Enorm billig ein Posten

Herren-Anzüge.
Knaben-Anzüge.
Sonntagshosen.

Mehrere Posten hochfeiner

Kleiderstoffe

in verschiedenen Stoffarten und allen Farben.

Ein Posten 50 Pfg.
Ein Posten 75 Pfg.
Ein Posten 1,25 Pfg.
per Meter.

Enorme Vortheile

Bettwaaren, Holzmöbel etc.

Mehrere Hundert Dutzend

Handtücher

Mehrere Hundert beste Siamosen- und Druck-

Schürzen.
 Mehrere Hundert Siamösen-
 und Cattun-
Trägerschürzen.

Mehrere Hundert weisse glatte u. garnirte

Damenhemden.

Ein grosser Posten Frauen- und Manns- Nesselhemden.

Ein grosser Posten **Biberhemden.**

**Einzelne Kissen,
Einzelne Oberbetten.
Einzelne Unterbetten.
Einzelne Bettstellen.
Einzelne Matratzen.
Einzelne Sophas etc.**

**Stühle — Tische.
Schränke — Wasch-
commoden etc.**

Fortwährend Ausstellung completer Betten u. Zimmermöbel.

Am Donnerst.
a. e., Nachm.
werde ich Unter-
höfste des Sen-
zu Kaarß (Reim)
Credit gegen Büß-
1 Pferd, 1
Fühner, 4
mobillen, al-
Stühle, Mi-
schirre, Dre-
und Aderger-
Walter frük-
3000 Pfd.
Beträge bis
gleich beim Auf-
Reuß.

Tüchtiges
Sonbardelt gesu-
de Exp. sagt

ffion nachsuchen.
der Herr Eisen-
bahnstraße
welche Bahn die
Köln anbahnen

oider Zeitung.
Ein englischer
otohama nach
ann hat er-

ist aus Frau-
von der Jung-
Weide Fahrer
de der Tourist

nisterpräsident
t zwei andern
ben, um den
Kette zu dem
schien. (Nach

28. August.

20 80
19 80
19 30
13 60
13 10
13
13
12 20
12
18
18

me 60 50
als 104
27 25
25 75
26 25
24 75
4 50
2 40
4 20

Ueber unser
ist offen einen
den, sondern es
neuerdings
besser bezahlt.
— Im Saal
verfügend, so daß
en. Müßig zeigte
angen per Ja-
en in angestreb

er Bären-Ber-
teiger Wandwe-
50—16,50, hier-
er 14,00—
umung fest.
eigen 19,—
n —, Café
—, den 6,—

n. S. ped. fest;
müßig 78,—
car —, Müden
car nach 78
Bewag 90,
nach Qualität.
e 100 Rfl.
ns.

n. Müßig bis
Portien v. 5000
reihenden Waller
vorr. —

gugeltrieben:
75, 3, 70 bis
ist 1. Sorte zu
gewicht. Silber-
Markt gekaut.
t.) Auftrieb:
s. 1,20—1,50,
25), 1667 Rfl.
6378 Schweine
besser, in Rfl-
men sehr schwer.

schine
zu verkaufen.
Hilfskraft.
Stange ist
bedeckt. 59.

Eisen.
e Mitteilung.
nen begonnen
des Quantum
s zum höchsten

el Eisen.
gleiches mittel-
reicht zu kaufen

berich-Rangier

Geschw. Weyand

empfehlen:
Kinderwagen, Puppenwagen, Rohrseffel, Kinderstühle
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Reise- u. Toilette-Artikel, Fächer u. Schmucksachen,
hochfeine Parfümerien

empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Geschw. Weyand.

Reizende Neuheiten eingetroffen

in
**Haarschmuck, Broschen, Haar-Seitenkäm-
chen, Hals- u. Uhrketten, Trauerschmuck etc.**
Preise anerkannt billig.

Jac. Breuer, NEUSS,
Kramerstrasse 7.

**Flügel, Pianinos,
Harmoniums,**

erstklassiges Fabrikat bei soliden Preisen.

Jac. Lorenz, Pianofortemagazin,

Neuss und
Düsseldorf.

Grummet-Verkauf

zu Schloß Langwaden.

Am Mittwoch den 8. Sept.

er, Nachmittags 2 Uhr.

lassen die Erben Marquard Ma-

son zu Paris auf ihrem Schloße zu

Langwaden bei Wevelinghoven den

Grummetaußsachs von

40 Parzellen im Weidhof,

18 Parzellen im Baumgarten

und in den Anlagen.

30 Parzellen im Weidhof-
broich, dem Dorf Langwaden

gegenüber,

90 Parzellen im Weidhof-
broich, dem Dorf Langwaden

gegenüber, zu

21 Parzellen im großen Vogel-
fang,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft

verkauft.

Wevelinghoven.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.

Notar Dorren, Justizrath.



Grosses Jubelfest

in Rommerskirchen!

Der Landwehrunterstützungsverein Rommerskirchen

feiert am 29. d. Mts. und den folgenden Tagen sein

25. Stiftungs-Fest,

wozu hierdurch ergebenst einladet

Der Vorstand.

Alles Nähere besagen die Programme

Kirmes in Rosellen.

Sonntag und Montag:

BALL.

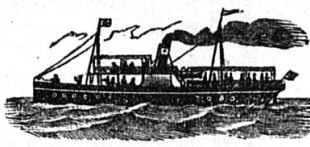
Dienstag Nachmittags:

Reiterfest und Volksbelustigung.

Abends: **Reiterball mit Preisvertheilung**

bei H. Wilm.

Der Vorstand.



Dampferfahrten.

An den Kirmestagen

fahren von Mittags 1 1/2 bis Abends 8 1/2 Uhr

Extra-Dampfer

zwischen Düsseldorf—Neuß

und vice versa.

Cretschmar & Co.,

D. G. m. b. H.

Zur Kirmes, vor dem Sessenthor.

Freimuth's

Glas-Kunst-Spinnerel,

Kunst-Bläserel,

Kunst-Flechterel.

Sehenswürdigkeit 1. Ranges.

Weinhandlung N. Francken, Neuss.

Moselwein per Fl. 65, bei Abnahme von 10 Fl. Mk. 6.—

Rheinwein „ 70, „ 10 „ 6.50

im Fasse per Liter 50 resp. 55 Pfennig.

Alle andere feine Weine, als Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bor-

deaux-Weine in ausgezeichnetester Qual. zu bill. Preisen.

Cognacs in hochfeiner Qualität pr. Literl. Mk. 2, 2.50 und höher.

Wirthschafts-Eröffnung.

Den Bewohnern von **Uckerhagen** und **Ungers-**

land, daß ich in meinem Hause eine **Gewerthaus** eröffnet habe. Es

wird mein Bestreben sein, meine geehrten Gäste prompt und reell zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Johann Meuter,

Allerheiligen.

Grosser

Posten Korbwaren

neu eingetroffen.

Marktkörbe, Schließkörbe, Bier- und

Handkörbe,

überhaupt

alle erdenklichen Korbwaren,

unübertroffen billige Preise.

Verkauf nur 1. Etage.

Jac. Breuer, NEUSS,

Kramerstr. 7.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Um mein Lager möglichst rasch zu räumen, verkaufe ich von heute ab

rein leinene Hemden-Einsätze, Kragen und

Manschetten, sowie Tisch- und Handtuch-

gebild und Servietten,

wie auch alle andern Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Beste aller Art weit unter Preis.

N. Franenrath,

Niederstr. 59. Leinwandhandlung, Niederstr. 59.

Vollständige Ladeneinrichtung billig abgegeben.

Waarenhaus

Louis Wolf & Cie.,

Oberstraße 112. Neuss, Oberstraße 112.

Schluss

des großen

Sommer-Ausverkaufs

(Kirmes-Dienstag Abend.)

Herren-Anzüge in Burkin, Cheviot und Rammgarn zu

6.75, 7, 8, 9, 11, 14, 17, 18, 20 M.

Herren-Burkin-Josen 1.50, 1.80, 2.50, 3, 4, 5, 6 M.

Militärhosen 6, 7, 8, 9, 11 M.

Schürhosen 1.50, 1.80, 1.90, 2.50, 3.25 M.

Kinderanzüge 1.50, 2, 2.50, 3.50 M.

Roben-Joppen 2.75 M.

Arbeits-hosen 95 Pfg., 1, 1.50, 2.50 M.

Biber- und Normal-Hemden 65, 75, 95 Pfg., 1.25,

1.50 M.

Regen-schirme von 95 Pfg. an bis zu den feinsten.

Falten-Hemden 2.25 M., Kragen von 14 Pfg. bis zu

den feinsten.

Herren- und Knaben-Hüte von 35 Pfg. an bis zu den

feinsten.

Cravatten von 2 Pfg. an bis zu den feinsten.

Grosse Posten Kleiderstoffe

zu 25, 30, 35, 38, 45, 50, 60, 70, 80, 1.10

1.20 M. pr. Meter.

Blousen von 65 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Unterrocke 65 Pfg.

Kopftücher, großartige Dessins, von 1.75 M. an bis

zu den feinsten.

Stegdecken von 3.40 M. an bis zu den feinsten.

Schlafdecken von 1 M. an.

Betttücher von 45 Pfg. an.

Halbleinen, Hemdentuche, Hemdenbiber, Gebild,

Damast, Biber, Blandruck, Schürzen- u. Kleider-

slamosen etc. etc. etc.

Abtheilung

für complete Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen

nach eleganten Zeichnungsvorlagen in separaten

Räumen des Geschäftshauses.

2-schlafige Bettstelle, elegant aufbaum lackirt, zu

12.50 M.

2-schlafige Bettstelle, elegant aufbaum lackirt, Matraze,

Reißtissen, Feder-Oberbett, Feder-Kopfkissen zu 27,

37 und 40 M.

Dieselbe in prima Ausführung 50, 55, 60, 70, 80 M.

Bettzeuge, Bettfedern, Daunend, Vordreh, Federleinen,

Bettdecke etc. etc.

Kleider-schränke von 24 M. an bis zu den besten Qua-

litäten.

Stühle von 1.50 M. an bis zu den besten Qualitäten.

Kinderwagen von 9 M. an bis zu den elegantesten.

Seffel von 6.50 M. an bis zu den elegantesten.

Commoden, Waschk-Commoden, Küchenschränke, Sophas,

Nacht- und andere Tische, Handtuchhalter,

Servirtische, Buffets, Spiegel, Garderobehalter, Blin-

mentische und Luxus-Möbel aller Art.

Eigene Polsterel im Hause.

Gardinen und Teppiche,

reichhaltiges Lager.

Befüge und sämtliche Futter-sachen

zur Schneiderei.

Alle Waaren sind nur in den besten Qualitäten

am Lager.

Die Ausverkaufspreise sind derart billig ge-

stellt, dass sie unbedingt das Erstaunen eines

jeden Käufers hervorrufen müssen; versäume

daher Niemand, sich von der Richtigkeit dieser

Offerte zu überzeugen.

Bei Einkäufen von 20 Mark an wird der

Fahrpreis vergütet.

Kirmes-Sonntag bleibt das Geschäft

den ganzen Tag geöffnet.

Waarenhaus

Louis Wolf & Cie.,

Neuss, Oberstrasse 112.

Neuß, Rud. van Endert Neuß,
Markt 1, 2, 4. Ausstattungshaus. Markt 1, 2, 4.
Gegründet 1804.

Schluss des großen Räumungs- Ausverkaufs

Donnerstag den 2. Septbr.

Montag, Dienstag und Mittwoch

Verkaufs sämtlicher Lagerbestände

zu den wie bekannt
ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Besuch des Lagers ist
unbedingt lohnend.

Die Schaufenster können wegen des großen Umbaus nicht
decorirt werden.

Im Innern der Localitäten sind

grosse Posten Manufacturwaaren
extra ausgelegt, deren Billigkeit jeden Käufer von meiner
Leistungsfähigkeit überzeugen wird.

Neuß, Rud. van Endert. Neuß,
Markt 1, 2, 4. Gegründet 1804.

Kirmess-Sonntag bleibt mein
Geschäft bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Restauration Vincenz Müller,
Neuss, Markt.



An den drei Kirmestagen findet
großes Preisfesten

am 6 Geldpreise statt.

1. Preis 40 M., 2. Preis 25 M.,
3. Preis 15 M., 4. Preis 10 M.,
5. Preis 5 M., 6. Preis 5 M.

Bedingungen auf der Regelbahn zu
ersehen.

Hôtel „Zur Post“.

Zu den Kirmestagen bringe mein Restaurant
in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Speisekarte.

Diners von 12 bis 2 Uhr.

Warme Speisen von Morgens 9 Uhr bis

Nachts 1 Uhr.

1/2 junge Hahnen mit Salat M. 0,80.

Erstklassige Biere und Weine.

ff. Berliner Weissbier.

Oswald Schurig.

„Zur Gilbach“.

An allen 3 Kirmestagen Nachmittags von 4 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen.

Entrée frei.

Getränke nach Belieben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Biesgen.

Ein braves Zweitmädchen, wel-
ches zu Hause schlafen kann, für leichte
Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exp.

Ein br. kath. Mädchen für Küche
und Hausarbeit gesucht.
W. Effer, Düsseldorf-Weidenbroich,
Königsstr. 269.

Schöne junge Spitzhunde zu
haben.

Hôtel Berghaus.

An den drei Kirmestagen:

Große Festbälle.

Anfang 7 Uhr

Entrée à Person 1 Mk.

Karten zu ermäßigtem Preis sind vorher im Hotel zu haben.

Restaurant Vincenz Müller,
Neuß, am Markt.

An den drei Kirmestagen, Nachmittags:

Tanzvergnügen.

Entrée 20 Pfg.

Entrée 20 Pfg.

Gastwirtschaft von Theod. Sticker.

Kirmess-Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:

Tanz-Musik.

Montag, Abends 7 Uhr:

BALL.

Entrée 1 Mark, eine Dame frei.

Dienstag:

Tanz-Musik.

wozu freundlichst eingeladen wird.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Restauration Franz Wenge.

Kirmess-Sonntag, Montag und Dienstag, von 4 Uhr Nachmittags ab:

Großes Tanzvergnügen

bei freiem Entrée!

Sonntag und Montag von 8 Uhr Abends ab:

BALL.

Entrée 75 Pfg., eine Dame frei!

Kirmess-Dienstag, Abends 8 1/2 Uhr:

Geschlossener Familien-Ball,

wozu nur Eingeladene Zutritt haben.

Neuß-Bürger-Schützenverein.

Heute — Kirmess-Sonntag —, Abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung und Concert

in der Tonhalle.

Punkt 8 1/4 Uhr:

Großer Fackelzug.

Dannach:

Letzte General-Versammlung.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden heute an der
Kasse der Tonhalle, an den anderen Tagen an der des
Schützenfeldes entgegen genommen.

Zu den beiden Straßentorwärts gelegenen Rathhauseinfällen
haben nur die Inhaber besonderer Eintrittskarten Zutritt.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß ein jedes Mitglied seine Karte stets mit sich
zu führen und auf Verlangen vorzuzeigen hat.

Das Comité.

Städtisches Kaufhaus.

An den 3 Schützenfesttagen im oberen und unteren
Saale von 4 Uhr ab:

Tanz-Musik.

Eintritt frei; Getränke nach Belieben.

Kirmess-Montag, Abends 9 Uhr, im oberen Saale:

Grosser Bürger-Ball.

Eintrittsgeld 50 Pfg. pro Person.

Kirmess-Dienstag im oberen Saale:

Familien-Ballkränzchen

des Helfer'schen Tanz-Instituts.

Einführungskarten sind jetzt schon im städt. Kauf-
hause zu haben. Frühere Mitglieder mit ihren Familien und
Freunden sind freundlichst eingeladen.

Gesellschaft Constantia.

Kirmess-Montag, Abends 9 Uhr:

BALL.

wozu die Mitglieder und deren Angehörigen ergebenst ein-
ladet der Vorstand.

Rheinischer Hof Neuss.

An den drei Kirmestagen, Abends 8 Uhr:

Concert.

Gesellschaft Constantia.

Heute Abends 9 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Artillerie-Corps 1897.

Heute Abends 7 1/2 Uhr: Auftreten
in Nähe bei Andr. Esser, von da
Abmarsch mit Musik zur Tonhalle.
Der Chef.

Gesellschaft Schützenlust.

Heute Abends punkt 7 Uhr: Auf-
treten beim Mitgliede J. Hürtgen
(früher Herrn. Müller), Rheinfr.
Der Hauptmann.

Reserve-Compagnie.

Heute Abends 8 Uhr: Auftreten in
unserem

Wacht-Local

Hotel-Rest. „Im Römer“.

Beng. Flammen

empfiehlt

P. Spelter, Cigarrenhandl.,
Oberstrasse 113.

Billigste Bezugsquelle

für beste

weisse Gamas-Handschuhe,
pr. Paar 1 Mark.

Beng. Flammen,

Feuerwerkskörper.

Heinrich Beckers,

Joh. Str. 8.

Ing.: Dir. Beders.

en gros. en détail.

Bengalische

und Magnesium-

Flammen

empfehlen billigt

Gebr. Kufmann.

Die Ponte zu

Samm

wird am Sonntag den

29. August wieder in Ge-
trieb gesetzt.

Restauration Anton Wierich,

Friedrichstraße 10.

Während der drei Kirmestage
Gastspiel der beliebten Ensemble-Gesellschaft
aus Köln.

Auftretendes Personal: Fr. Trudy Mad, Costumondrette, Fr.
Eilje Eichhorn, Walzerfängerin, Fr. Eilje Mad, Chansonette, Fr.
Math. Mad, Charakterkomiker, Fr. Eilje und Trudy, Gesangsduet-
tisten, Fr. Trudy und Fr. Mad, Gesangs- und Spielduettisten. Herr
Peter Petro, Capellmeister. — Zur Aufführung gelangt u. A.: Der
Weiberfreund oder Eine verfolgte Katholik, Hofe in einem Akt.
Wie man's singen lernt oder Wir pflanzen noch mehr von
Pflanze an, Singspiel in einem Akt. Verbotene Früchte oder Ma-
dam de Reicht u. Döppche, artemisches Duett.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Morgens von 11—1 Uhr: Matinee.
Entrée à Person 20 Pfg. Passe par tout-Karte, gültig für die drei
Kirmestage, im Voraus 50 Pfg., eine Dame frei.

Zu zahlreichem Besuch, und einen genussreichen Abend versprechend,
ladet ergebenst ein

Anton Wierich.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend
erlaube ich mir ergebenst anzudeuten, daß ich mit dem heutigen
Tage die

Schenkwirtschaft

des Herrn Th. Giesen, Furthstraße, künftlich er-
worben habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Verab-
reichung von

hellem Export-Bier und
ff. Alt-Bier

sowie durch aufmerksame Bedienung das Wohlwollen meiner mich
mit Ihrem Besuche beehrenden Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Sochachtungsvoll

Heinrich Fromm,

8 Furthstraße 8.

Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.

Die Zeit-
Preis pro
Das Jahr
Nr. 19
Folgt

Die Pa-
um so ge-
vergeht fast
mehr oder
neugierigen
leben in eine
Alles ist in
wideln, kein
den will und
geschnobelle
Staatsminis-
lich eine Rebe-
haltenden P-
Dunkel war
titer Flecken
welche Partei
zu verstehen
nachdem natür-
von 1887, an
und National
Zeit einige
abgelegt, die
besonders be-
eingelegt; sie
bedlich und v-
tig besser. In
den National
Sinnesänderu-
Eintritt in d-
aller Welt zu
geschnobelle i-
Herrenhausbe-
zulegen. Es
artiges Ang-
ärger. Sie
Zweifel davor
denken. Wer-
das fühlende
tei, ihre Ab-
Kartells träft
Zwischeng-
Rede die I-
Befolge hatte
ein gewiegter
auch zu ich-
Organ der Z-
gestellt, er
gierung, der

20)
„Und wer
seine Schwestern
Ein Unbel-
Wir haben ei-
und wenn Sie
Dingen wären,
Tante Genrie
bedt, während
„Einen Sa-
zum Reichen d-
St. Augustin
meine Gefühle
frenen, zu ich-
Die heilige S-
schaft unter d-
glösen Stand-
Geschlecht der
Himmel am so
viel fähig. U-
geschätzter Man-
Dir einige C-
von dem bish-
Es ist ei-
welcher mit d-
Gymnasium si-
and man sag-
„Das fre-
Deiner Rüd-
interessieren u-
Es befan-
Rand erhob
worfen.
„Ich man-
Agnes und it-
Agnes?
„Die T-
Mutter, ober-
„Erzähle
Segen des H-
mich anstich-
ber Irene. V-
sprach, M-
glücklich?“

fi Constantia.
9 Uhr:
otage.
Der Dorfand.

Corps 1897.
7 1/2 Uhr: Antreten
und. Effer, von da
Muff zur Tonhalle.
Der Ebel.

Schülerin.
pant 7 Uhr: Aus-
tliche 3. Hütgen
(Killer), Abelnfr.
er Hauptmann.

Compagnie.
8 Uhr: Antreten in
-Socle
„Im Römer“.

Flammen
pfeilt
Cigarrenhandl.,
asse 113.

Bezugsquelle
be
Handschuhe,
1 Mart.

Flammen,
er Körper.
Beckers,
r. Weders.

on détail.
alische
agnesium-
mmen

Kufmann.
onte zu
mm

amstag den
wieder in Ge-

Wierich,
Gesellschaft

amiondette, Jrl.
Chanfonette, Dr.
ddy, Glangbaet-
elchaltfiken. Der
langt u. A.: Der
hoffe in einem Alt.
och mahl von
rachte oder Ma-

lyre: Matinee.
gültig für die drei
hend verpfehend,
Wierich.

ng.
umgegend
dem heutigen

ft
käuflich er-
nach Berab-

und
meiner mich
zu erhalten.

m,
rinnablaß.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jrl. Gernan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Nikolausblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Nikolausblatt wird den Abonnenten gegen einen Preisbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauschäftigen Preis für die 6-gelohnte Seite oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabate. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle benachbarten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 194 (Zweites Blatt.)

Samstag den 28. August 1897. (Augustinus.)

24. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. Neuß, 27. August 1897.

Die Parlamente feiern noch immer, um so geschwinder sind die Zeitungen. Es vergeht fast kein Tag, an dem keine Nachricht, mehr oder minder sensationellen Inhalts, den neugierigen Lesern geboten werden kann. Wir leben in einer politisch bewegten Zeit, Alles ist in Erwartung der Dinge, die sich entwickeln, kein Mensch vermag zu sagen, was werden will und wird. Am Ende des Jahres werden wir wohl wissen, was die Reichsversammlung hat der Vice-Chief des preussischen Staatsministeriums, Herr von Miquel, bekanntlich eine Rede gehalten, in der er die staatsrechtlichen Parteien zur Sammlung mahnte. Dunkel war der Rede Sinn. Die Verfassungs-Politiker stecken die Köpfe zusammen und überlegen, welche Parteien unter den „Staatsrechtlichen“ zu verstehen seien. Die Leute von der „Post“ dachten natürlich an die Parteien des Kartells von 1887, an die Konservativen, Freikonserverativen und Nationalliberalen; letztere haben in letzter Zeit einige Proben politischer Selbstständigkeit abgelegt, die wohl nur Wenige erwartet hatten, besonders bei der Abstimmung über das Vereinsgesetz; sie müssen sich, bevor die Herren von Bismarck und von Stumm ihnen verzeihen, gewaltig bessern. Die „Post“ hatte, wahrscheinlich am den Nationalliberalen Gelegenheit zu bieten, ihre Sinnesänderung und damit ihre Würdigkeit zum Eintritt in das neue Kartell auch öffentlich vor aller Welt zu bekunden, gerathen, die Vereinsgesetznovelle in neuer Fassung, aber im Geiste der Herrenhausabschlüsse, dem Landtage wieder vorzulegen. Es ist nur zu natürlich, daß ein derartiges Angebot die Nationalliberalen gewaltig ärgert. Sie lassen in ihrer Presse auch keinen Zweifel darüber, wie sie über das neue Kartell denken. Bereits hat aber auch die „Kreuzzeitung“, das führende Organ der konservativen Partei, ihre Abneigung über die Erneuerung des Kartells kräftig Ausdruck gegeben.

Zwischengefährlich hat Herr von Miquel, dessen Rede die langatmigen Presseberichterstattungen im Gefolge hatte, geschwiegen; Herr von Miquel ist ein gewiegter Staatsmann, der zu reden, aber auch zu schweigen versteht. Neuß hat ihm ein Organ der Bismarckfreunde das Zeugnis ausgestellt, er sei der bedeutendste Mann der Regierung, der alle Andern um mehr als Hauptes-

länge überlege. Unkretig wird er noch eine bedeutende politische Rolle spielen, möglicherweise sogar die, welche seine Freunde ihm unlängst „prophezeit“: als Kanzler oder Vice-Kanzler. Herr von Miquel ist ein Denker, der einem vor-gezeichneten Ziele energisch zuträht. Er hat geschwiegen und — gearbeitet. Sein Ziel ist zunächst, eine sichere parlamentarische Mehrheit zu schaffen. Seine Begriffe von den staatsrechtlichen Parteien sind nicht so begrenzt, wie die der „Post“, er ist sogar im Stande, das Centrum für staatsrechtlich zu erklären und national-liberale Wähler, wie die „Kölnische Zeitung“ und andere, die in der Vereinsgesetz-Campagne eine sehr energische Sprache geredet, beiseite zu lassen, auch für die Bismarck-Partei, besonders in der letzten Zeit seiner amtlichen Thätigkeit, verständlich zu betonen, er rechne das Centrum zu den Parteien, welche zur Verteidigung des Staates bereit seien. Herr von Miquel hat nun unlängst Herrn von Stumm, den bekannten Gewaltpolitiker aus dem Saar-Kohlenrevier, in Wiesbaden, wo der Vice-Chief der preussischen Regierung wieder zur Cur weilte, empfangen und kurz nachher den Centrumsabgeordneten Dr. Lieber aus Camberg. Der Besuch des Centrumsabgeordneten hat der gegenwärtigen Presse natürlich Stoff gegeben zu allerlei Verdächtigungen und Mutmaßungen. Es ist zu albern, darauf einzugehen. Herr Dr. Lieber genießt das Vertrauen seiner Fraktion und sicher hat er nichts vertreten und verhandelt, was er nicht vor seiner Fraktion verantworten kann.

Mit dem ruhigen Gang der Verhältnisse ist für die Bismarck-Partei offenbar unzufrieden. Er fürchtet aufsehend eine Verhinderung auf dem inneren politischen Gebiete, eine solche Verhinderung ist seiner vulkanischen Natur ungewöhnlich und darum schürt er auf seine Flamme der Zwietracht. Als das zu erstrebende Ziel einer verlässlichen Regierungspolitik bezeichnet er die Spaltung und die Verdrängung des Centrums aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reich. Für die Bismarck-Partei ist seitens des Reiches sei an eine Abdrängung der Abteilungen vom Centrum am gedacht und versucht worden; die Abteilungen sollten für eine konservative Politik gewonnen werden. Er ist der Ansicht, der katholische Adel, dessen Wünsche im Centrum rücksichtslos vergewaltigt würden, werde sich mit der Zeit selbst vom Centrum lösen, Eingriffe von Seiten der Protestanten würden diesen natürlichen Entwicklung-

proceß nur führen. Bei diesen „Entwicklungen“ erzählt er auch wieder, die weitberühmte Unterredung, die seiner Zeit, unmittelbar vor seinem Sturze, zwischen ihm und Bismarck stattgefunden hat, sei von Bismarck gewünscht worden. Es ist schon häufig festgestellt worden, daß Bismarck, der auf Wunsch des Fürsten Bismarck über jene Unterredung stets Stillschweigen beobachtet hat, die Initiative zu dieser Zusammenkunft nicht ergriffen haben kann, denn aus dem eben beendeten Wahlkampfe war das Centrum als Sieger hervorgegangen und das Kartell, das auf Bismarck eingeschlossen, jämmerlich unterlegen. Bismarck hat übrigens, wie die „Schl. Bztg.“ leghin mittheilt, am Tage der viel besprochenen Unterredung zu dem Abgeordneten Dr. Porck geäußert, „er komme vom politischen Sterbebette eines gewaltigen Mannes“. Sein Sturz war damals schon unabwendbar, das wußte er und darum suchte er nach einem Halt, den Bismarck ihm nicht bieten konnte.

Neuerdings hat für die Bismarck-Partei, der schlecht gelaunt zu sein scheint, einem Berichterstatter der liberalen Wiener „Neuen Freien Presse“ gegenüber sich über die Conservativen geäußert, deren Führer er als Streber bezeichnete, die sich sammt und sonders nur bemühten, sich am Hofe zu verewigen. Für die Bismarck-Partei ist selbst zu diesen Conservativen gehört, er kennt sie ganz genau, er weiß, wie hoch ihre Qualifikation als Vertreter des Volkes zu verwerthen ist. Das Volk, das die Landsteuere des Fürsten Bismarck zu vertreten behaupten, wäre verrathen und verkauft, wenn jene Herren die Mehrheit in den Parlamenten erlangen. Das Alter des Fürsten ist wahrscheinlich schuld, daß er außer den Herren Oetelher, die in seiner nächsten Umgebung haufen, das übrige Deutschland vergißt. Er behauptet nämlich, die deutsche Nation sei eine Unteroffizier-Nation, deren größter Ehrgeiz in Treuen bestünde. Das trifft für seine Landsleute zu, das wollen wir nicht bestreiten, im übrigen Theile des deutschen Reiches existieren aber auch noch Deutsche, die zum größten Theile diesen Treuen-Ehrgeiz nicht besitzen. Er dürfte aus eigener Erfahrung wissen, daß im Süden und Westen des Reiches dieser Ehrgeiz sehr unangenehm berührt.

Der Spießel um die Sprachverordnung Baden's in Württemberg dauert fort. Am Sonntag ist es in Aich und Bitten wieder zu argen Ausbrechungen gekommen. In Aich war der Parteitag der deutschen Volkspartei unterjagt worden.

Es herrschte große Erregung, die durch leidenschaftliche Reden in verschiedenen Versammlungen noch geschürt wurde. Militär rückte ein und Abends kam es zu Zusammenstößen, bei welchen Blut floß. Eine Menge Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ausschreitungen in Bitten, der berühmten Bierstadt, waren von Tischen provoziert. Auch hier schritt das Militär ein. Die vom Grafen Wadeni eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen zwischen Tschechen und Deutschen sind auch gescheitert. Wadeni's Regierungskunft hat für den österreichischen Kaiserstaat schwere Tage heraufbeschworen. Der Konflikt mit Bulgarien scheint beigelegt zu sein, nachdem die Regierung des Fürsten Ferdinand die verlangte Erklärung — wahrscheinlich auf Drängen Russlands — nachträglich abgegeben hat, auch sonst hat die österreichische Regierung im Ausland manchen Erfolg zu verzeichnen, im Innern aber wirkt sie verwirrend und zerstreuernd. Graf Wadeni — das dürfte schon feststehen — ist nicht der Mann, der die schwierige Frage des Ausgleichs zwischen den verschiedenen Nationen zu lösen vermag.

Eisenbahnunfälle.

Seit einigen Wochen mehrten sich Eisenbahnunfälle in auffallender Weise. In dem folgenden Verzeichnisse sind die bedeutendsten Unfälle seit Beginn des Jahres zusammengestellt, soweit sie durch amtliche Berichte und Zeitungsberichterstattungen bekannt wurden. Ausgeschlossen sind von dem Verzeichnisse die vielen Eisenbahnunfälle jüngster Zeit, die auf Hochwasser, Überschwemmungen und Dammbrüche zurückzuführen sind. Auch die fast alltäglichen Vorkommnisse, wie Entgleisung einer Maschine, Tödtung eines Bediensteten, Fällen vom Trittbrett usw. sind nicht berücksichtigt.

2. Juli, Bonn: Der Wäseker Schnellzug fährt auf einen in der Station Bonn stehenden Beiwagen. 2 Wagen zertrümmert. Stationsassistent Langenbörcher schwer verletzt, nach einigen Wochen schweren Lebens gefahren. Reisende nicht verletzt.

3. Juli, Dresden: Ein aus Wobensbach einlaufender Zug stößt infolge Versagens der Bremsen auf einen Vorortzug. 6 Personen verletzt.

6. Juli, Coburg: Ein von Eßfeld kommender Güterzug überfährt nachts ein Botenfuhrwerk. Die beiden Pferde getödtet, der Kutscher verletzt. Ursache: Nichtschließen der Schranke, der Bahnwärter schlief.

11. Juli, Kassel: Zwillischen Kassel und Wilsbelms Höhe fährt der Frankfurter Schnellzug auf einen Personenzug, der vor der Einfahrt wartete. Personenzug und 2 Personenzüge zertrümmert. Vom Personenzug 3 Reisende und 1 Bremser todt, 9 Reisende (Militär-

welche meiner Mutter gehört hatte, erwartete ich aufgeregt die Ankunft des Zuges.
Ein Pfiff, ein dumpfes, dann heftiges Geräusch, eine schwarze Linie, welche mit der Schnelligkeit des Blühes daherkam, der Zug war eingeleitet. „Drei Minuten Aufenthalt.“ Man öffnete die Thüren. Ich betrachtete entsetzt das Ungethüm aus poltertem Stahl, welches die schweren Wagen zog, als die Stimme Agnes mich zur Wirklichkeit zurückrief. Sie stand bereits auf dem Geleise.

„Steige ein, liebe Maud ... Hierher, wir haben ein eigenes Coupee.“

Ich lächelte sie herzlich, stieg in das Coupee und wurde von Fräulein von Sinclair freundlich empfangen, welche zugleich einen befriedigten Blick auf meine Toilette warf.

„Und Peter?“ rief ich einmal. Ich hatte den guten, alten Mann vergessen, welcher auf dem Geleise stand und bescheiden den Augenblick erwartete, um mich abholen zu lassen.

Ich beugte mich zum Schlag hinaus.
„Auf Wiedersehen, Peter, sage dem Onkel und der Nanne, daß ich gut angekommen bin.“

Ein Pfiff unterbrach mich und der Zug setzte sich in Bewegung.

Die Liebererstation, welche ich empfand, als die Landschaft mit gelpfisterhafter Geschwindigkeit an mir vorbeisag, hinderte mich, das Wort zu ergreifen.

„Was ist Dir denn, Maud?“ fragte Agnes, welche ihr Gepäck ordnete, mir meine Reisetasche abnahm und mich sanft in die Ecke neben der Thür drückte.

„Ich sahre zum ersten Mal auf der Eisenbahn, Agnes.“

„Nein! ... Das ist nicht möglich!“ Fräulein von Sinclair betrachtete mich wie eine Wertwürdigkeit, lächelte und nahm ihre unterbrochene Bekümmerte wieder auf, wie am Agnes und mir Mause zu gewahren, mit einander zu plaudern.

„Wie still ist es hier, die tausend interessanten Dinge zu zeigen!“ rief Agnes entzückt. „Was denkst Du, wenn Du diesem Weidwandringsmittel?“

„Es würde mir sehr gefallen, wenn die Erkundung bescheiden mir nicht hoffnungsreich erschiene.“

„Hoffnungsreich!“ wiederholte sie überaus. „Ich begreife den Reiz, welchen in gewisser Beziehung die Reisen im Personenzug befehen, aber sie hatten den Fehler, sehr langsam zu sein und den Verkehr zu erschweren.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Name.

Von M. Marxan.

(Nachdruck verboten.)

20) „Und wer hat denn von Eymard verlangt, daß er seine Schwelgere wiederherstellt?“

„Ein Unbekannter“, antwortete Maud lächelnd. „Wir haben eine große Freude empfunden, Mutter ... und wenn Sie nicht so losgeschält von allen irdischen Dingen wären, würden Sie uns ein Glück schenken.“

Tante Henriette hat einen von La Roche-Zagut entdeckt, während man glaubte, der Name sei am Erlöschen.“

„Einen La Roche-Zagut? Und Sie hat ihn Eymard zum Zeichen der Verlobung angeführt?“ sagte Mutter St. Augustin lächelnd. „Aber Du täuschst Dich über meine Gefühle, Maud; ich kann mich noch aufrichtig freuen, zu sehen, daß unsere Familie fortgepflanzt wird. Die heilige Schrift zählt die Hoffnung an Nachkommenchaft unter die Gaben und Besohnungen; vom religiösen Standpunkte aus betrachtet, gibt ein christliches Geschlecht der Kirche am sonderbarsten und dem Himmel am so mehr Aussehen, je mehr es sich vervielfältigt. Und dann freut es mich auch, daß ein geachteter Name nicht über der Welt verschwindet! Sind Dir einige Einzelheiten über den Verlobten bekannt, von dem bisher Niemand etwas gewußt hat?“

„Es ist ein junger Mensch von neunzehn Jahren, welcher mit den Söhnen meiner Tante an demselben Gymnasium studiert. Er ist Waise, hat kein Vermögen und man sagt, daß er glänzende Fähigkeiten besitze.“

„Das freut mich; Du erzählst mir höchstlich bei Deiner Rückkehr Einzelheiten, welche mich lebhaft interessieren werden.“

„Es befand sich eine alte Uhr im Speichzimmer und Maud erhob sich, nachdem sie einen Blick darauf geworfen.“

„Ich muß fort“, rief sie, „denn ich komme mit Agnes und ihrer Erzieherin am Bahnhof zusammen.“

„Agnes?“

„Die Tochter meiner Tante Henriette. Abien Mutter, aber vielmehr auf baldiges Wiedersehen!“

„Erzähle Henriette von mir; sage ihr, daß ich den Segen des Himmels auf ihre Kinder herabflehe und mich aufrichtig über die Verlobung mit ihrem Verlobten freue. Aber Du hast mir noch nicht von Dir gesprochen, Maud? Erzählst Du Dich bei Eymard glücklich?“

„Ich bin vollständig frei, liebe unser altes Schloß und glaube, daß ich mit Vergnügen zu den Erinnerungen zurückkehren werde, die sich an daselbst knüpfen und mit denen ich mich eingelebt habe.“

Die Klosterfrau lächelte.

„Es taugt ebenso wenig in der Zukunft, als in der Vergangenheit zu leben. Das wirkliche Leben, Maud, ist allein würdig, Deine Seele zu begeistern. Gott befohlen, liebe Tochter, möge Er Dich auf allen Deinen Wegen leiten.“

Und Maud stieg wieder in den Wagen und fuhr der Stadt zu.

XIII.

Maud's Tagebuch.

Große Reisen machen sich Tag für Tag Notizen und verlassen Berichte, welche nicht allein für die Öffentlichkeit bestimmt sind, sondern auch dazu dienen, sie zu zerstreuen, wenn sie nach Hause zurückgekehrt, die Vergangenheit nochmals durchleben wollen.

Es ist in einem gewissen Sinne von dem Schloße von La Roche-Zagut bis zum Eichenloß weiter als von Europa bis nach Amerika oder Australien.

Wenn ich wieder in Bretagne bin, an anfernen einsamen Strände, werde ich durch einen Abgrund von dem herrlichen Lande getrennt sein, woselbst ich gekannt und meine Erinnerungen werden mir so amüsanter, aber auch so unwahrscheinlich vorkommen, wie ein Feenmärchen.

Da dies Tagebuch nur für mich bestimmt ist, so kann ich alles hineinschreiben, was mich in Erinnerung verlegt, ohne die Spitzereien Anderer fürchten zu müssen.

Agnes ist neu für mich, alles übertrifft mich und es fohlet mich große Mühe, die Eindrücke nicht lassen zu lassen, welche die anderen auf meine Köpfe zumachen brachten.

Um mit dem Anfang zu beginnen, muß ich mich an die Eisenbahnstation versetzen. Es wird in anferner Zeit nur wenig junge Mädchen von neunzehn Jahren geben, welche Schienen, Waggons und Bahnhöfe nur als Bilder kennen.

Der Kutscher hatte mehr Erfahrung als ich, da er seinen Reffen, welcher Soldat ist, schon zum Zug begleitet hatte. Er nahm meinen Koffer herab und nun drückten wir unser Gesicht an die Glasthüre.

„Wohin soll das Gepäck eingeschrieben werden?“ fragte ein Bediensteter und hob meinen Koffer auf.

„Nach Rouen.“

„So nehmen Sie Ihr Billet.“

Ich schaute ihn ganz erschrocken an und wollte mich doch nicht lächerlich machen, indem ich sagte, daß ich nicht wisse, wohin ich mich wenden solle.

Indem ich aber der maschinenmäßigen Bewegung seiner Hand folgte, erblickte ich zwei oder drei Bauern, welche sich um einen Schalter drängten, folgte ihnen und zog meine Briele.

Agnes hatte sich erhoben, meinen Platz zu beziehen, aber dies hatte ich nicht gewollt. Glücklicherweise hatte mein Bäckler im October den Platz entrichten können und der Onkel, welcher ebenfalls unversehrt eine kleine Geldsumme eingewonnen, hatte mir hundert Franken auf meinen nächsten Bedarf vorgestreckt.

„Ein Billet nach Rouen.“

Agnes hatte mich genau unterrichtet; wir sollten die Nacht hindurchreisen, umfelsen und mit dem Frühzug nach Rouen fahren.

„Welche Klasse?“

Der Stationsmeister, welcher sich am Schalter befand, nahm eine blaue Karte, stempelte dieselbe und reichte sie mir, indem er mich gleichgültiger Miene sagte:

„Einundfünfzig Franken und fünfundfünfzig Centimes.“

Ich empfand etwas wie einen Schlag. Der Onkel hatte mich nicht unterrichtet können und dies übertraf so sehr meine Voraussetzungen, daß ich im Begriffe stand, auszurufen: Ich reise nicht!

Aber es liegt eine gewisse Verachtung des Geldes in anferner Blut, welche mich in Vereinigung mit dem Stolz hinderte, zurückzuweichen.

Ich sah eine Menge Entbehrungen voraus, — der Mantel mußte noch Jahre lang halten, meine Kleider mußten gestrichen werden und ich erlief die Unmöglichkeit, die Hühnerbraten auszuheilen zu lassen oder durch neue zu ersetzen. Aber keine Muskelgüte in meinem Gesicht und ich reichte die vier Goldstücke mit dem Gesicht eines Typhus hin, welcher die Fäden seines Heils eines Denker anstrebte.

Sorgfältig nahm ich das Stüdchen blauen Karton in Empfang, welches so viel Geld, so viele gepackte Annehmlichkeiten und so viele zu verweilende angenehme Dinge repräsentirte; ein Bediensteter nahm mir daselbst ab, gab es mir mit meinem Koffer zurück und nachdem ich alles in die Geldbörse gesteckt,

welche meiner Mutter gehört hatte, erwartete ich aufgeregt die Ankunft des Zuges.

Ein Pfiff, ein dumpfes, dann heftiges Geräusch, eine schwarze Linie, welche mit der Schnelligkeit des Blühes daherkam, der Zug war eingeleitet. „Drei Minuten Aufenthalt.“ Man öffnete die Thüren. Ich betrachtete entsetzt das Ungethüm aus poltertem Stahl, welches die schweren Wagen zog, als die Stimme Agnes mich zur Wirklichkeit zurückrief. Sie stand bereits auf dem Geleise.

„Steige ein, liebe Maud ... Hierher, wir haben ein eigenes Coupee.“

Ich lächelte sie herzlich, stieg in das Coupee und wurde von Fräulein von Sinclair freundlich empfangen, welche zugleich einen befriedigten Blick auf meine Toilette warf.

„Und Peter?“ rief ich einmal. Ich hatte den guten, alten Mann vergessen, welcher auf dem Geleise stand und bescheiden den Augenblick erwartete, um mich abholen zu lassen.

Ich beugte mich zum Schlag hinaus.
„Auf Wiedersehen, Peter, sage dem Onkel und der Nanne, daß ich gut angekommen bin.“

Ein Pfiff unterbrach mich und der Zug setzte sich in Bewegung.

Die Liebererstation, welche ich empfand, als die Landschaft mit gelpfisterhafter Geschwindigkeit an mir vorbeisag, hinderte mich, das Wort zu ergreifen.

„Was ist Dir denn, Maud?“ fragte Agnes, welche ihr Gepäck ordnete, mir meine Reisetasche abnahm und mich sanft in die Ecke neben der Thür drückte.

„Ich sahre zum ersten Mal auf der Eisenbahn, Agnes.“

„Nein! ... Das ist nicht möglich!“ Fräulein von Sinclair betrachtete mich wie eine Wertwürdigkeit, lächelte und nahm ihre unterbrochene Bekümmerte wieder auf, wie am Agnes und mir Mause zu gewahren, mit einander zu plaudern.

„Wie still ist es hier, die tausend interessanten Dinge zu zeigen!“ rief Agnes entzückt. „Was denkst Du, wenn Du diesem Weidwandringsmittel?“

„Es würde mir sehr gefallen, wenn die Erkundung bescheiden mir nicht hoffnungsreich erschiene.“

„Hoffnungsreich!“ wiederholte sie überaus. „Ich begreife den Reiz, welchen in gewisser Beziehung die Reisen im Personenzug befehen, aber sie hatten den Fehler, sehr langsam zu sein und den Verkehr zu erschweren.“

(Fortsetzung folgt.)

personen) schwer verwundet. Vom Schnellzug einige Reisende leicht verletzt. Dem Schnellzug war die Durchfahrt gestattet worden, obwohl die vorliegende Blockade noch gesperrt war.

12. Juli, Kopenhagen: Gegen Mitternacht fährt ein von Helsingør nach Kopenhagen bestimmter Schnellzug auf dem Bahnhof Gentofte in der Nähe von Kopenhagen in einen haltenden Personenzug. 8 Personenwagen zertrümmert. Getödtet an 40, schwer verletzt mehr als 80 Personen. Der Lokomotivführer des Schnellzuges hatte die Einfahrtssignale übersehen oder mißverstanden und schließlich veranlaßt die Bremsvorrichtung des Schnellzuges.

18. Juli, Franzensbad: Ein von Triebnitz kommender Zug der Kaiserliche Badn fährt auf einen von Alsch nach Eger bestimmten Zug der bairischen Staatsbahn. 7 Personen leicht verletzt. Ursache: falsche Weichenstellung.

25. Juli, Valenciennes: Ein Güterzug von hier nimmt bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Formies eine falsche Richtung und fährt in eine 5 m tiefe Schlucht. Führer und Geher schwer verletzt.

Kassel: Von dem Schnellzug Hamburg-Frankfurt entgleiten vor dem Bahnhof Frieden mehrere Wagen. Drei Reisende anerkennlich verletzt. Ursache: Bruch der hinteren Tenderachse.

28. Juli, Radolin (Böhmen): Mehrere Personen mit Sonnenschirmen und Regenschirmen stürzen von einem mit Personen besetzten Güterzug. 13 Personen verletzt, davon 3 schwer.

3. August, Kienitz (bei Wismar): Ein von Schwerde kommender Güterzug entgleist. Sammelnde Geleise 6 Stangen gesperrt. Lokomotivführer und Geher tödlich verletzt.

5. August, Wadweis: Schnellzug Eger-Wien stößt in der Nähe des hiesigen Bahnhofs mit Zug zusammen.

14 Personen leicht verletzt. Ursache: falsche Weichenstellung.

8. August, Como, bei Malnate: Zusammenstoß zwischen Personenzug und Pilger-Sonderzug.

10. August, Dettel: Auf Bahnhof Gogolin stießen nachts zwei Güterzüge zusammen. Ein Zugführer und ein Bremser schwer verletzt. Ursache: falsche Weichenstellung.

14. August, Gesebe: Der Durchgangszug Kassel-Gumburg entgleist vor der Station Gesebe. Mehrere Wagen ganz zertrümmert. Tödt 3, schwer verletzt 8, leichter verletzt 18 Personen. Ursache: wahrscheinlich verkehrswidrige Fahrt.

17. August, Wismar: Schnellzug entgleist, als er Tunnel durchfährt, infolge eines Felssturzes. Zwei Wagen zertrümmert. Drei Beamte schwer, ein Beamter und einige Fahrgäste leicht verletzt.

21. August, Rotten: Zug bei De Witt-Conronne entgleist. Eine Person getödtet, zehn verwundet.

Freitag, 2. September: Schnellzug von München überführt das Bahnhofsgeleit und gerät in einen von Salzbach kommenden Personenzug in die Klante. Die Lokomotive wurde dazu nicht mehr genügend gebremst, infolge dessen stieß sie auf und leicht verletzt sieben Personen.

Schönbred: Ein fahrender Personenzug entgleist hinter einer Weiche mit fünf Wagen. Acht Reisende verletzt.

München: Personenzug stößt bei Einfahrt in Station Brand bei München auf eine über den Kreuzungsablauf hinausgehende Maschine. Fünf Reisende leicht verletzt.

Mermischtes.

Colmar, 19. Aug. Am Freitag der vorigen Woche wurde hier ein Dragoner erschossen. Die widersprechenden Gerüchte gingen in den nächsten Tagen. Jetzt ist das „Eiserne Tageblatt“ in der Lage, aus zuverlässiger Quelle folgende Einzelheiten mitzuteilen: Gegen 9^{1/2} Uhr Abends verließen der Jäger Oldenburg und der Dragoner Krath die Wirtshaus-Gasse. Ihnen folgte nach kurzer Zeit der Dragoner Schmitz. Als der Dragoner Krath an dem Hofthore des Mechanikers Engasser ein Bedürfnis verspürte, wurde er von Engasser, der in seinem Hofe hinter dem verschlossenen Thore stand, in vorgerückter Weise angefahren, er möge sich entfernen. Der Soldat gab Antwort und ging weiter. Engasser schimpfte hinter ihm her. Inzwischen war auch der Dragoner Schmitz hinzugekommen, der seinen Kameraden fragte, warum Engasser so schimpfte. Als ihm Beides geworden war, trat Schmitz näher an das Thor heran; Engasser forderte ihn auf, sich wegzubewegen. Schmitz erwiderte, auf der Straße könne er sich aufhalten, wo er wolle; wenn Engasser etwas wolle, solle er herankommen. Jetzt forderte Engasser die Soldaten auf, an ihn heranzukommen. Dragoner Schmitz, der ohne jede Waffe war, trat dicht an das Hofthor heran und erhielt sofort durch die Stöße des Thores einen Schlag auf den Kopf, der ihn bewusstlos machte. Er folgte nun ein neuer Wechsel, als Engasser in seine Wohnung lief und gleich darauf mit einem mit einem Schwerte versehenen Jagdgewehr zurückkam. Er forderte jetzt den Dragoner wiederholt auf, sich ihm zu nähern. Als Schmitz, der Aufforderung Folge leistend, bis auf etwa einen Schritt an den hinter dem verschlossenen Hofthore stehenden Engasser herantreten war, feuerte letzterer

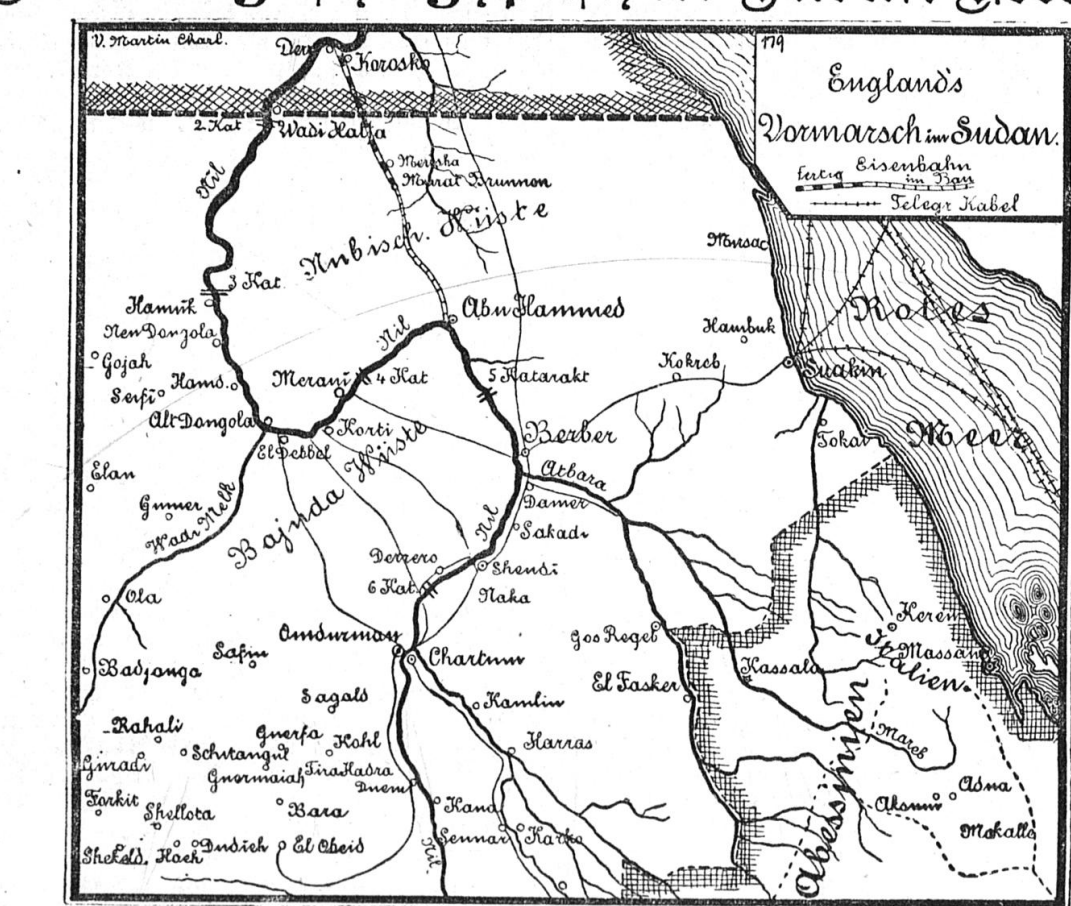
das Gewehr auf Schmitz ab. Der Schmitz rief einen Knopf des Hofthores ab und drang nebst dem Knopf in den Hof und in die Wirtshaus-Gasse. Nach etwa zwei Stunden verließ der Soldat, ohne wieder zur Bestimmung gekommen zu sein. Bei der Untersuchung der Leiche wurden 34 Kugeln, der Gewehrkopf und der Knopf in den Eingeweiden aufgefunden. Ein Gerücht, daß Oldenburg nach dem Schuß in seine Kaserne entflohen, daselbst hat der Dragoner Krath. Nachdem der schwerverwundete Schmitz von sechs Civilisten in die Dragonerkaserne verbracht worden war, wurde Alarm gegeben, daselbst geschah in der Jägerkaserne des 14. Jägerbataillons an der Vogelstraße. Unbegreiflicherweise meldeten sich die Begleiter des anglischen Schmitz nicht. Erst am Samstag Morgen meldete sich der Dragoner Krath bei seinem Regimentscommandanten und der Jäger Oldenburg wurde auf andere Weise ermittelt. Jägers Oldenburg und eines Oberjägers in das Haus Engassers zur Bestimmung der Wirtshaus-Gasse. Engasser, aus der gegenüberliegenden Wirtshaus-Gasse zur Stadt hinaus gehend, wollte von nichts wissen, worauf der Jäger Oldenburg ihn als den Thäter bezichtigte. Der Gendarm ließ sich durch das letzte Zeugnis nicht beirren und schritt zur Verhaftung. Engasser, der sich kurz nach der That wieder in die Wirtshaus-Gasse zurückzog, wurde von dem Gendarm gefolgt. Unbegreiflicherweise erscheint es, daß keiner der Wirtshaus-Gasse oder dem Regimentscommandanten des 14. Jägerbataillons über den Thäter gemeldet hat. Mit Recht fragt man sich, wie tief ist das Verbrechen im Volke gekantet, daß der Vernichter eines Menschenlebens in einer civilisirten Stadt beschützt

Sum englisch-egyptischen Sudan-Feldzug.

Die Feindseligkeiten im Sudan haben begonnen. Der Siridar Kitchener, welcher das Expeditionscorps der englischen Armee befehligt, hat seinen Hauptquartier in Keratit befestigt, hat durch einen Theil seiner Truppen einen Vorstoß nach dem von den Mahdisten besetzten Gebiete gehalten. Die Abu Hamad am nördlichsten Punkt der Halbinsel zwischen dem 4. und 5. Katarakt machen lassen, und diese Stadt nach kurzem aber mörderischen Kampf in seine Gewalt gebracht. Der Besitz von Abu Hamad ist von großer Wichtigkeit für den weiteren Fortgang des Feldzuges, weil die von Mahdisten ausgehende, die nördliche Wüste in südwestlicher Richtung durchziehende, und schon bis zu den Drinnen bei El Marat im Ban vollendete Eisenbahn gerade bei Abu Hamad den Nil erreichen soll.

Diese Eisenbahn soll zum Transport der in England gebauten, gegenwärtig bereits fertiggestellten, zerlegbaren, für den oberen Nil bestimmten Kanonenboote, sowie der Verstärkungs- und des notwendigen Proviant- und Kriegsmaterials dienen, und wird nach ihrer Vollendung die kriegsrischen Operationen ganz unabhängig von dem wechselnden Wasserstand des Nils machen, der bekanntlich während eines größeren Theils des Jahres nicht schiffbar ist, und dessen Stromschnellen und Wasserfälle nur bei hohem Wasser überwinden werden können. Daß ein weiterer Vorstoß nach Keratit, der von der egyptischen Truppe fest besetzt ist, geht daraus hervor, daß auch das Gros derselben bereits auf dem Marsche von Dongola nach Keratit begriffen sind und auch die bei der Einnahme von Abu Hamad nicht theilhaftig gewesenen Truppen der Avantgarde schon mit der Ueberschreitung des zwischen Keratit und Abu Hamad befindlichen 4 Kataraktes beschäftigt sind. In kurzer Zeit werden die jetzt in dem letztgenannten Orte befindlichen Truppen (4 Infanterie-Bataillone, 1 Batterie und etwas Kavallerie) wesentlichen Verstärkungen bekommen. Unterhalb des 4. Kataraktes befinden sich die im vorigen Jahre so weit südwärts gebrachten 6 Kanonenboote, welche, sobald die Wasser des Nil genügend gestiegen sind, ebenfalls nach Abu Hamad dirigiert werden.

Der nächste von den egyptischen Truppen einzunehmende Ort wird Berber sein, wo sich eine große Zahl mahdistischer Truppen befindet, und wo vielleicht ein heftiger Widerstand geleistet werden wird, dessen Erfolgswahrscheinlichkeit aber voranzusehen ist. Der Besitz von Berber ist für das Expeditionscorps durchaus notwendig.



wendig. Erst nach Einnahme und Sicherung dieses Ortes kann die von Suakin bis zum Nil führende Karawanenstraße von den beiden in Suakin stehenden Bataillonen der englischen Armee und den in Wäde dort eintreffenden indischen Regimenten, behufs Vereinigung mit der Hauptmacht des Siridar Kitchener, benutzt werden. Berber liegt dicht am Zusammenfließen des Atbara und des Nil. Der Atbara führt westlich bei dem, jetzt noch von den Italienern besetzten Kassala vorbei, welches aber bekanntlich schon im Herbst dieses

Jahres den Engländern übergeben werden soll. Der Weg dorthin führt von Abu Hamad über Berber und dann den Atbara südwärts. Ein Nebenfluß des Atbara, der Khor el Wasch, fließt direkt an Kassala vorbei und ist mit nachgehenden Booten wohl befahrbar. Zwischen Berber und Khartoum stehen größere Feuerschiffen des Mahdi, deren Muth und Geschicklichkeit durch einen kürzlich erzielten militärischen Erfolg bei Ghent und Metemeh über einige ansehnliche Stämme (Jaalbin und Kassanah) sehr gehoben ist. Es

ist nun wahrscheinlich, daß auch bei Berber der Feldzug nicht sein Ende findet, sondern daß man weiter nach Süden vordringen und Omdurman bei Khartoum, die Haupt- und Residenzstadt des Mahdi, erobern wird. Um den Weg nach Kassala zu sichern, ist die vollständige Vertreibung der Mahdisten aus dem Gebiet zwischen Nil und Atbara durchaus erforderlich, und diese ist nur möglich, indem man die Versuche des Omdurman und vom Nil her vordringend, so ist die Macht des Mahdi ein für alle Mal gebrochen und der Sudan kann wieder dem Handel erschlossen werden.

Den englisch-egyptischen Truppen erst den ganzen Nil aufwärts bis Khartoum in ihrer Gewalt, dann wird auch das ganze innerhalb der Niltäler liegende Gebiet, die verheerenden Wüsten, durch welche mehrere Karawanenstraßen von Porti, El Debbah und Dongola nach Ghent, Metemeh und Omdurman führen, vom Feinde gesäubert, und die jetzt ganz fehlende Sicherheit daselbst wieder hergestellt werden können. Im allgemeinen Interesse liegt es jedenfalls, daß die Macht des Mahdi, der nach dem Verlust von Omdurman man zunächst sich nach seiner zweiten Hauptstadt El Debbah zurückziehen wird, ganz und gar vernichtet wird. Dann aber wird sich Handel und Ackerbau im Sudan schnell entwickeln und Wohlstand an die Stelle der jetzigen Armut treten.

Unser beiseitegehende Karte gewährt eine vorläufige Uebersicht über das ganze in Frage kommende Gebiet und ist ein schätzbares Orientierungsmittel über den in der Folge zu erwartenden Fortgang des englisch-egyptischen Feldzuges, dessen große wirtschaftliche und politische Bedeutung vielfach sehr unterschätzt wird. Mit Ausnahme der zur Bewachung der Karawanen notwendigen Mannschaften, steht das egyptische Heer jetzt in der Provinz Dongola. Es besteht aus 18 Bataillonen Infanterie, 10 Schwadronen Kavallerie, 1 Kamel- und 10 Eselregiment, 4 Batterien Artillerie und einer größeren Zahl von Märschkolonnen zusammen. Ueber die Stärke der mahdistischen Truppen ist Gewisses nicht bekannt; jedenfalls aber sind sie an Zahl den egyptischen weit überlegen.

Zum Schluß mag noch erwähnt werden, daß im Hauptquartier des Siridar Kitchener der durch seinen Aufenthalt in Wädehalla bekannte deutsche Hauptmann Morgen den Feldzug mitmacht.

Kleines Feuilleton.

Elektrische Fische.

Von Dr. W. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Ein sogenannter Weltbetrachter erregte vor einiger Zeit bei seinen in Berlin durch seine Erzählungen über Südamerika nicht geringes Aufsehen bei seiner Zuhörerschaft. Eines Tages, so erzählte der Weltreisende, nahm ich mit meinem Freunde ein Bad in einem kleinen Nebenflusse des Amazonasstromes. Wir befanden uns noch in der Nähe des Ufers, hatten noch festen Boden unter den Füßen, da plötzlich sank mein Freund lautlos unter. Erschrocken eilte ich zu der Stelle, wo er so plötzlich verschwunden war und holte mit vieler Mühe den anstehenden Leichnam an die Oberfläche und schleppte ihn an das zum Ufer nahe Ufer. Im Glauben, daß ihm ein Schlagfluß getroffen habe, begann ich in Eile die Leiche von anderen Mitteln, ihm die Schenkel über den Rücken zu spannen, als er sich bewegte, die Augen aufschlagend und dann nach kurzer Zeit sich aufrichtete mit den Worten: „Der Teufel hole das verfluchte Thier!“

Mein Erzähler legte sich auch dann noch nicht, als er mir erklärte, daß er mit einem mächtigen Aitaraal in Berührung gekommen wäre und dieser ihn durch einen mächtigen Schlag betäubt hätte. Ich muß gestehen, daß Ratlosigkeit und Genuß die der Fische eine schreckliche Seite mit mir war. Ich habe aber nicht eher, als ich über diese Art von Fischen das Nützliche in Erfahrung gebracht hatte und ich genau wußte, daß es drei Arten von elektrischen Fischen gebe, von denen der Aitaraal der größte und gefährlichste sei, und daß die Fische der Eingeborenen vor diesem Fische groß und wohlgegründet sei, indem sie sich gegen die ansehnlich wirkende Kraft derselben empfinden. Kann doch, fuhr der Erzähler fort, in manchen Gewässern wegen der Schärfe dieser Fische gar nicht gebadet werden, und es ist sogar schon vorgekommen, daß man eine Straße, welche das letzte Bett eines Flusses darstellt, verlassen mußte, weil in dem Flusse die Aitaraale sich so vermehrt hatten, daß alljährlich viele der durchwatenen Aitaraale durch elektrische Schläge getödtet wurden. Jetzt erhub sich von verschiedenen Seiten Stimmen des Zweifels, selbst des Empörers.

lassen wir den Streit am besten auf sich beruhen, und sehen wir zu, was die Wissenschaft sagt, und zwar einer der größten Vertreter derselben: Alexander von Humboldt. Dieser große Gelehrte schreibt über den Aitaraal wörtlich: „Die Amerikaner haben den Aitaraal, weil er bei weitem mehr Fische tödtet, als verzehrt. Das merkwürdigste an ihm ist das Organ, vermittelst dessen er elektrische Schläge nach seinem Willen ausstößt. Dasselbe erstreckt sich längs der ganzen Unterseite des Schwanzes und enthält eine Menge kleiner häutiger Beulen, die mit Protoplasma angefüllt sind. Es wäre vernein, sich den ersten Schlägen eines ansehnlichen und gereizten Aitaraals aussetzen. Er hält man einen solchen ersten Schlag, so erfolgen fürchterliche Wundschmerzen und Schmerzen. Ich erinnere mich nicht, durch die Entladungen einer lebenden Fische je eine so fürchterliche Gefühlskälte erlitten zu haben, als die war, da ich anvorstürzte, weil ich eine Beule über einen Aitaraal legte, der eben aus dem Wasser gezogen war.“ Die Eingeborenen haben also recht, wenn sie diesen oft anderthalb Meter langen Fische fürchten und ihn tödten, wo sie nur einen kleinen Stich oder einen Schlag auf den Kopf gemacht, und A. v. Humboldt beschreibt eine solche in nachfolgender, hochinteressanter Weise: „Die Indianer jagten mit einem Tages, sie wollten den fürchterlichen Aitaraal mit Fischen fangen. Darauf ließen sie eiligst davon und kamen in kurzer Zeit an der Steppe zurück, wo von sie angeführte Pferde und Maultiere zusammen getrieben hatten, brachten ihrer etwa dreißig und jagten sie ins Wasser. Der angewohnte Darm vom Schlamm der Fische trieb die Fische aus dem Schlamm hervor und zeigte sie zum Angriff. Der Kampf zwischen den so verschiedenen Thieren gab ein höchst malerisches Bild. Die Indianer mit Wappstücken und langen, dünnen Pfeilen stellten sich in dichter Reihe am Ufer, einige besaßen die Bäume, deren Zweige sich wogerecht über die Wasserfläche bogen. Durch ihr wildes Geschrei und mit ihren langen Pfeilen schickten sie die Fische ins Wasser zurück, wenn sie sich an Ufer flüchten wollten. Die Aitaraale, bedrängt vom Lärm, vertheilten sich durch wiederholte Schläge. Lange schen es, als sollte ihnen der Sieg verbleiben. Mehrere Pferde erlagen den ansehnlichen Schlägen, von denen die weitestliegenden drane allermählich getroffen wurden. Bedrängt von den ansehnlichen Schlägen, sanken sie unter. Andere, schwebend, mit gekrümmter Rücken, wilder Angst im harren Auge, riefen sich wieder auf

und suchten dem am sie tobenden Ungewitter zu entkommen, wurden aber von den Indianern wieder ins Wasser zurückgetrieben.

Einige aber entgingen der Wuth der Fische, gewannen das Ufer, krochen jedoch bei jedem Schritt und warfen sich in den Sand, zu Tode erschöpft und mit erschütterten Gliedern. Etwas fünf Minuten verfloßen, waren drei Pferde ertrunken. Der ansehnliche Aitaraal, lange Al drängte sich dem Pferde an den Bauch und gab ihm nach der Länge seines elektrischen Organes einen Schlag, von dem das Pferd, die Eingeweide und die Bandschlingen besonders betroffen wurden. Derselbe Schlag wirkte so weit fächer als ein Pferd als auf den Fuß berührte. Die Pferde wurden ohne Zweifel nicht tödlich geschlagen, sondern nur betäubt, sie ertranken, weil sie sich nicht aufrufen konnten, solange der Kampf zwischen den anderen Fischen und den Aitaraalen verhandelte. Aber allmählich nahm die Hitze des ansehnlichen Kampfes ab, und die erschöpften Aitaraale streckten sich. Sie bedurften jetzt langer Ruhe und reichlicher Nahrung, um den erlittenen Verlust an galvanischer Kraft wieder zu ersetzen.

Die Indianer versicherten, wenn man Pferde zwei Tage hintereinander in die Lüge laufen lasse, welche sehr viele Aitaraale beherbergt, ginge am zweiten Tage kein Pferd mehr zu Grunde. Maultiere und Pferde vertriehen dann weniger Angst, ihre Mähnen sträubte sich dann nicht mehr, und ihre Augen blühte ruhiger. Die Aitaraale kamen schon aus Ufer geschwommen, und hier fing man sie mit kleinen, an langen Stricken befestigten Wurfspeeren. In wenigen Minuten hatten wir fünf große Aitaraale gefangen, die meisten waren nur leicht verletzt.“

Sowohl Alexander von Humboldt, als es wunderbar, daß nur Fische mit dieser Art von Waffe ausgerüstet sind und kein anderes Thier der Schöpfung, auch der Mensch nicht. Es ist dieses am auffallendsten, als die Fische in einer Flüssigkeit leben, welche der Erzeugung der elektrischen Elektrizität so sehr entgegen ist. Und unter den zahllosen Arten von Fischen kennen wir nur drei, welche mit dieser Waffe versehen sind. Nach dem Aitaraal ist der Bitteraal der bekannteste elektrische Fisch, der schon den alten Griechen und Römern bekannt war, und welche sich seiner zur Heilung von Wund und rheumatischen Kopfschmerzen bedienten. Dann folgt der Stör, der im Nil, im Senegal und anderen afrikanischen Flüssen lebt und bis

zu 50 bis 60 Ctm. lang wird. Der elektrische Schlag dieses Fisches ist nicht von bedeutender Kraft, er vermag nur sehr kleine Thiere zu lähmen, bezw. zu tödten.

Wenn auch außer den genannten Fischen kein anderes Thier elektrische Schläge auszuheilen vermag, so sind doch viele derselben empfindlich, sogar sehr empfindlich gegen die elektrische Einwirkung der Atmosphäre. Gewöhnlich wird der Laubfrosch in ein weites Glasgefäß gesetzt, das zum Theil mit Wasser gefüllt ist, aus dem eine kleine hölzerne Leiter bis an die mit Waage überzogene Öffnung des Glases emporragt. Läßt der Frosch von der Spitze der Leiter seine angenehmen Töne erklingen, so tritt sogleich Wetter ein, er ficht er aber unten, so bleibt die Witterung aus. Der beste aller Proben ist wiederum ein Fisch, und zwar der Bitteraal, auch Schlammschnecke oder Schlammschnecke genannt. Dieser Fisch ist so empfindlich gegen die elektrischen Einwirkungen der Luft, daß er sich schon 24 Stunden vor einem Gewitter sehr unruhig gebet: Sonst immer unten im Schlamm, kommt er bei droendem Gewitter aber an die Oberfläche, und da solches eben nur beim Anzuge eines Gewitters geschieht, ist sein Erscheinen die sicherste Wetterbeziehung.

In Norddeutschland, wo dieser Fisch häufig vorkommt, wird er von den Landbesitzern auch vielfach als Wetterprophet in einem mit Wasser gefüllten Glase gehalten, dessen Boden etwa 5 Ctm. hoch mit Reis bedeckt ist. Man gibt ihm Semmelkrumen als Futter, und im Sommer wässert man ihn zweimal, im Winter einmal frisches Wasser. Er wird bis zu 30 Ctm. lang und läßt sich auch in Wägen mit frischem Wasser lange leben erhalten und verleben, wie er denn auch, wenn das Wasser, in dem er lebt, ausdunstet, sich in den feinsten Schlamm zertrübt und hier befrucht, d. h. feinstere Beulen abwirft, ähnlich wie viele Tropenfische. In Bezug auf die Elektrizität der Luft sollen sich die Steinbeißer und der Wels ebenso verhalten, wie der vorgenannte Wetterfisch oder Schlammschnecke.

* Aus dem Sennelager, 25. Aug. Die militärischen Leistungen gehen für dieses Jahr ihrem Ende entgegen. Zur Zeit sind hier noch zwei Infanterie-Regimenter, das 39. (Sachsen) und das 57. (Weiß), eine Abteilung Kavallerie, sowie zwei Abtheilungen Artillerie aus Köln. Heute und morgen wird von der Artillerie scharf geschossen, zu welchen Zwecke gewaltige Erd- und Holz-Veranschaulichungen angetrieben sind.

Polizei.

das Fernstudium.

Auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung von Sammlungen, § 268 des Gesetzes über die Verwaltung von Sammlungen (Ges.-Samml. 1. 1893) unter Zustimmung der Regierungskommission folgt:

1. Zugelassen männliche bis zu 18 Jahren, weibliche bis zu 16 Jahren, welche die öffentlichen Sammlungen zum Aufnehmen nicht zugelassen sind.

2. Wenn der zugewiesene männliche oder weibliche Besucher die öffentlichen Sammlungen zum Aufnehmen nicht zugelassen sind, so ist er von der Zugewiesenen ausgeschlossen. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

3. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

4. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

5. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

6. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

7. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

8. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

9. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

10. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

11. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

12. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

13. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

14. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

15. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

16. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

17. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

18. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

19. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

20. Die Zugewiesenen sind in der Regel die Zugewiesenen der öffentlichen Sammlungen.

Schiff ein einen
g nach dem Knopfe
g etwa zwei Stun-
den zur Bestimmung
scheidung der Seide
verworfen und der
den. Ein Gerüst,
er, enthielt darüber,
seine Caserne ent-
f. Kratz. Nachdem
in sechs Eblissen in
werden war, wurde
in der Zugerfaserne
gegenüberliegenden
Gefenstraße. Unter-
gitter des anglied-
tag Morgens mel-
seinen Regiments-
burg wurde auf
den Wartin begab
denburg und eines
zur Befestigung der
gegenüberliegenden
wollte von nichts
g ihn als den Täg-
sch sich durch das
ist zur Verführung.
wie in die
g, wo er auch kurz
g, mit seinem Schiffe
g, daß keiner der
Regimentscommandeure
den Wartin gebracht
ist als das Reichs-
der Wartin eines
Stadt Beschützer

findet? Der ermordete Schmitz, dem seine Vorgesetzten
das das eines ruhigen und braven Soldaten zollen,
sollte nächsten Monat als Referat entlassen werden;
sein Vater ist Bergmann in Oltweiler bei Saarbrücken.
Engasser hatte sämtliche Lieferungen für die Garnison-
verwaltung.
* Eine bemerkenswerthe Schiffebrücke befindet
England in der Victoriastraße, die den Des-Finck
bei Danczowitz mit drei Öffnungen überspannt, von
denen die mittlere, 36,80 Meter lange Ueberbrückung
beweglich ist. Sie besteht nach der Zeitungschrift d. B.
deutsch. Jng. aus zwei gleich langen, in der Mitte an-
einander stoßenden Theilen, die in die laßensüßigen
Seitenüberbrückungen geschlossen werden können. Die
Fahrbahn dieser beiden verschließbaren Theile ist
beweglich eingerichtet. Ihre Plattform wird von einer
Röhre von Armen getragen, die eine Parallelschleife
bilden und mit ihren inneren Gliedern mit einem
Gleichgewichtslasten verbunden sind. Sie senkt und
hebt sich beim Einziehen und Ausziehen der Fahrbahn,
und damit das Seilen durch eine Ueberführung in
ein am beweglichen Theile befestigtes Rad nach
unten gleitet. Jeder bewegliche Theil besteht aus
6 Rollenpaaren. Als Antriebsmaschinen dienen Wasser-
drucksylinder von 203 Millimeter Durchmesser und
3500 Millimeter Hub, die in wassergesättigter Lage an
Dampfkesseln befestigt sind. Das Druckwasser wird
durch Dampfzylinder in der Mitte des Ufers erzeugt
und den Drucksylindern unter Einwirkung eines Vacu-
umalators zugeführt. Der Bau, der im Juni d. J.
dem Reichs- übergebenen Brücke, hat zwei 3. Z.
gebanet.
* Ein Wettstreit zwischen Reiter und
Radfahrer fand Sonntag Nachmittag auf der Rad-
rennbahn in Galessee statt. Der Reiter unterlag. Eine
Familie Coby, bestehend aus Mann, Frau und zwei

jungenblühenden Söhnen, trat für die Reiterei in die
Schranken, und 4 stattliche Steppensperde bildeten ihre
Waffen. Vater Coby hält sich offenbar schon geraume
Zeit in Deutschland auf, denn er spricht unsere Sprache
gar nicht so übel. Aber echt sind die Reiterer in
jedem Fall. Diese Wildheit beim Reiten und Ver-
lassen des Pferdes, dieses Ungehör, mit welchem Roß
und Reiter dahinschweben — sie sind natürliche Wildheit
und natürliches Ungehör. Das alles rettete jedoch die
Familie Coby nicht vor vier Niederlagen. Die erste
holte sich die Frau. Mit hoffnungsvollen Mienen ritt
sie in die Bahn, und nicht minder hoffnungsvoll schau-
ten Mr. Coby und die beiden gemeinschaftlichen Söhne
drein. Frau Coby ritt, angethan mit einem weißen
Tüllkleide, denn auch eilte los, als das Signal ge-
geben wurde; aber nach wenigen Sekunden war ihr
Schicksal besiegelt. Die Radfahrer neben ihr frengten
sich gar nicht an; sie hatten die weiße Dame sicher,
und bis zum Schluß der 1000 Meter vergrößerte sich
ihre Niederlage immer mehr. Der Herr Coby ritt
ab. Der Waite und die Söhne, die sämtlich von
Roy bis Fuß in braunes Leder gekleidet waren,
schienen gleichfalls erschrocken, aber der angeblich
gelehrigste Jüngling hegte doch tapfer seinen Mannen,
um die Schlappe, die sich Mutter geholt hatte, auszu-
werfen. Man wiederholte sich dasselbe Spiel. Sobald
die Radfahrer Ernst machten, war es am jungen
Coby geschehen; er trieb zwar seinen Gaul zur höchsten
Krautheilung an, da trat aber der Radfahrer neben
ihm mit mehrmals kräftig in die Pedale, und alles
was vorüber. Nicht besser, sondern fast noch schlimmer
erging es dem Familienoberhaupt selbst. Erst verlor
Mr. Coby Reiten auf zwei Räder, dann begann das viel
besiegte, aber ohne Erfolg; dann begann das viel
Appell angetragene Rad auf 5000 Meter zwischen
ihm und dem bekannten Dauerfahrer Paul Winder-
lich und dem bekannten Dauerfahrer Paul Winder-
lich verlor beim Pferdebewechseln trotz seiner kräftigen

artigen Behendigkeit einige Zeit, aber auch wenn man
diese Sekunden abrechnet, war der Sieg des Radfahrers
ein weit überlegener; denn, wenn Winderlich gewollt
hätte, so konnte er statt um eine dritte Runde um
doppelt oder dreimal so viel vor dem Reiter das Ziel
passieren. Der ausgleichende Gerechtigkeit zu Liebe
soll der nächste Kampf „Reiter gegen Radfahrer“ auf
einem Stoppelfelde, auf frisch gepflügtem Acker und
zwischen Baumwurzeln ausgetragen werden. Dann
werden die Radler ebenso in ihrem Element sein, wie
Sonntag die Steppensperde auf der Radrennbahn.
* Ueber die wahrscheinliche Grabstätte
David's las man in den letzten Tagen in der Pariser
Académie des inscriptions Clermont-Ganneau eine
Studie. Die ehemals von de Saulcy empfohlene
Lösung dieses Problems der hebräischen Archäologie,
derzufolge die Todtenstadt der jüdischen Könige in der
Fogur-el-Mosch im Norden von Jerusalem zu erblicken
ist, kann nicht mehr aufrecht erhalten werden. Dieses
seltsame Grabmal, das im römisch-griechischen Stile er-
baut ist, ist wahrscheinlich das der Königin Helena von
Adiabene und hat nichts mit dem der jüdischen Könige
zu schaffen. Clermont-Ganneau sprach sein Bedauern
dabei aus, daß die französische Regierung durch die
Annahme der Echtheit dieses Grabmals durch einen
reichen Privatmann eine Doktrin verleihe, die eine förm-
liche historische Fälschung ist; die Akademie müsse ein-
schreiten, um eine Veränderung der Inschrift dieses
Monuments, das man „die Gräber der jüdischen
Könige“ benannt habe, herbeizuführen. Der Vor-
tragende brachte darauf eine Menge historischer Beweise
und vorzüglich genaue Studien eines unterirdischen
Katakombens von 500 Meter Länge, der, wie eine hebräische
Inschrift in phönizischen Charakteren am Ausgang des-
selben beweist, in den Zeiten unter dem Kaiser Ophel
zur Zeit des Königs Achab gegraben wurde, für die
Tage zur Geltung, daß die Grabmäler der jüdischen

Könige in oder an diesem Aquadukt zu suchen seien.
Diese Wasserleitung nämlich, die einen wahren Tunnel
bildet, befindet sich in ihrem südlichen Theile einen unge-
heuren, rechtwinkligen Umfang, für den sich bisher keine
Erklärung hat finden lassen; Clermont-Ganneau sucht
zu beweisen, daß dieser Umweg notwendig war, um
nicht auf die jüdischen Königsgräber zu stoßen, die sich
in der Tiefe des Hügels befanden. Dieser Induktions-
beweis gestaltet, genau das Terrain zu bestimmen, das
man in Angriff nehmen mußte, um den geheimnißvollen
Eingang zu der Todtenstadt freizulegen, in der die
Körper Davids, Salomos und der meisten ihrer Nach-
folger beigesetzt sind. Dieser Eingang, der bisher allen
Nachforschungen sich entzogen hat, mußte nicht in einer
monumentalen Pforte, sondern in einer einfachen
Brennsteinöffnung bestehen, durch die man nach den
Vorläufer alter phönizischer und ägyptischer Grabmäler
in die Todtenstadt hinabstieg. Das beweist klar eine
Stelle des Josephus, deren Sinn man bisher nicht ver-
standen habe. Auf diese schon vor längerer Zeit von
Clermont-Ganneau entwickelten Ideen hin hat bereits
ein englischer Archäolog, Dr. Bliss, ohne den Namen
des französischen Gelehrten zu erwähnen, Nachgrabungen
in diesem Sinne angestellt, ohne indeß irgend ein
Ergebnis zu erzielen. Clermont-Ganneau meint, das
sei ganz erklärlich, weil Bliss trotz seiner — Clermonts
— genauen Angaben die Nachgrabungen außerhalb des
Winkels angestellt, während man im Gegentheil inner-
halb desselben hätte nachgraben müssen.
* Verräthlich. „Wo, Kathi, Du willst aus dem
Dienst treten?“ — „Ja, ich ärgere mich, daß ich meine
Madame mit zum Ärgern bringen kann! Gleich's was
Verräthlich?“
* Endweder — oder. Fortmeyer (der eine
Nichtung halb angewöhnt sieht): „Das waren entweder
Widwau oder Botaniker!“

Werber der Fehlgang
man weiter nach
bei Capatun, die
bei, erobert wird.
ist die vollständige
in Gebiet zwischen
g, und diese ist nur
aus Damburman und
hin in die Wüste
ist die Nacht des
und der Sudan
werden.
Truppen erst den
in ihrer Gewalt,
jals der Nibenge
der Nibenge
von Korti, El Debbel
g und Damburman
ist jetzt ganz fehlende
ist werden können.
ebenfalls, daß die
elast von Dambur-
man Hauptstadt El
ar vernichtet wird.
deshalb im Sudan
in die Stelle der

Polizei-Verordnung,
betreffend
das Fernhalten jugendlicher
Personen von öffentlichen Tanz-
lustbarkeiten.
Auf Grund der §§ 6, 12 und 51
des Gesetzes über die Polizei-Ver-
waltung vom 11. März 1850 (G.-S. 265),
Samm. S. 265), sowie des § 137
des Gesetzes über die allgemeine Lan-
des-Verwaltung vom 30. Juli 1883
(G.-Samm. S. 195) verordne ich
unter Zustimmung des Bezirks-Aus-
schusses für den Umfang des ganzen
Regierungs-Bezirks Düsseldorf, was
folgt:
1. Jugendliche Personen, und zwar
männliche bis zum vollendeten sieben-
zehnten, weibliche bis zum vollendeten
sechzehnten Lebensjahre, dürfen zu
öffentlichen Tanzlustbarkeiten und zu
dem zum Aufenthalt für die Zhei-
nehmer an denselben bestimmten Räu-
men nicht zugelassen werden.
2. Wenn der Vorstich des § 1
zweiter jugendliche Personen der darin
bezeichneten Art bei öffentlichen Tanz-
lustbarkeiten oder in den gebachten
Räumen betreffen werden, so hat je-
wohl der Veranstalter der Tanzlust-
barkeit, als auch der Wirth eine
Geldstrafe bis zu sechzig Mark und
im Unvermögensfalle eine verhältniß-
mäßige Haftstrafe zu verbüßen.
3. Diese Polizei-Verordnung tritt
mit dem Tage ihrer Verkündung
in Kraft.
Düsseldorf, den 24. Juli 1889.
Der Regierungs-Präsident:
gez. Frahr. v. Berlepsch.
II. A. 4015.
Vorstehende Polizei-Verordnung
wird hierdurch in Erinnerung ge-
bracht.
Neuß, den 29. December 1890.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Thywissen.

Hausverkauf zu Neuf.
Montag den 6. September
curr., Nachmittags 4 Uhr,
lassen Exeute Herr Peter Pö-
berg zu Düsseldorf-Overstall im
Widwistale von Herrn Jof. Ser-
vaz zu Neuf am Niederthor öffent-
lich unter günstigen Zahlungsbedin-
gungen verkaufen:
das zu Neuf an der Witter-
landstraße gelegene, von August
Knappe und der Frau Be-
renz, von Meurers herkommende
Haus, bestehend in Wohn-
haus Nr. 67, Hofraum, Haus-
garten, Bleiche und sonstigen
An- und Aushebungen, groß
63 Acre 63 Meter, welches sich
an Wärtner oder sonstigen
Anlage eignet.
Handelsgesellschaft Neuf. Dieses Erbes
ist bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Neuf. Justizrath Brandenbergs,
Notar.

**Immobilien-Verkauf
bez. Verpachtung
zu Kaarst.**
Am Mittwoch den 1. Sept.
curr., Morgens 10 Uhr,
im Wirtshaus bei Herrn Engelb.
Hannen zu Kaarst läßt Herr Mit-
teffler a. D. Meiswinkel zu
Bonn die von Exeute Hermann
Söhne erworbenen und nachbeschrie-
benen Immobilien unter günstigen
Zahlungsbedingungen öffentlich an
den Meistbietenden zur Verpachtung
beigebungswise Verpachtung aus-
stellen:
1. ein zu Kaarst „am Kleinfeld“
gelegenes Erbe, bestehend in
Wohnhaus, Stallung, Scheune,
Wachhaus, Hofraum, Hausgarten
und Ackerland, groß 1 Hectar
3 Acre 51 Meter, begrenzt von
der Straße von Schiefbahn nach
Neuf und Wilsch,
2. 36 Acre 98 Meter Ackerland ba-
selbst, neben der Straße von
Wilsch nach Neuf,
3. 1 Hectar 61 Acre 36 Meter
desgleichen „auf'm Hovetamp“
neben Kaarst und Schiefbahn,
4. 51 Acre Ackerland „auf der
Brockscheld“, neben Mengen a.
Schwimmhaus,
5. 12 Acre 79 Meter desgleichen
„am Appelpf“, neben Peiffer
und Sülgen,
6. 1 Hectar 1 Acre 72 Meter Acker-
land baselbst, neben dem Wege,
7. 24 Acre 25 Meter Wiese „im
Schlafeld“, neben Jacob Bro-
ders,
8. 11 Acre 66 Meter Holzang in
Flurtheilung „Ränge Heden“,
neben Catharina Broders und
Wilsch,
9. 22 Acre 39 Meter Ackerland und
Wiese „im großen Bruch“, neb.
Jacob Broders und Wam
Dangels.
Wevelinghoven. Notar Vorren,
Justizrath.

Bekanntmachung.
Am 29. August d. J. werden anlässlich der in Neuf stattfindenden
Kirmes verbunden mit Schützenfest, folgende auf allen Unterwegstationen
anholende Sonderpersonenzüge mit II. bis IV. Wagenklasse gefahren:
1. Von Neuf nach Overstall, Abfahrt von Neuf 8,45 Abends, Ankunft
in Overstall 9,05.
2. Von Neuf nach Grevenbroich, Abfahrt von Neuf 9,00 Abends,
Ankunft in Grevenbroich 9,28.
3. Von Neuf nach M. Gladbach, Abfahrt von Neuf 9,24 Abends,
Ankunft in M. Gladbach 9,56.
R. S. N., den 25. August 1897.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

**Verkauf von Viehfutter
zu Wevelinghoven.**
Am Mt. Montag den 30. August
curr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Hubert Dittes zu Gre-
venbroich, beim Wirth Schnorren-
erg zu Wevelinghoven:
1500 Centner eingemachtes Vieh-
futter (Schneißel mit Roggen-
blättern), am Heuberge Lagernd,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.
Wevelinghoven. S. Beder.

die vorzüglichste
kommende Gebiet
mittel über den in
des englisch-egypti-
schen Gebietes und
unterstützt wird.
der Karmen
egyptische Meer jetzt
aus 18 Batail-
lons, 1 Kameel-
batterie, 1 Kameel-
und einer größeren
men. Ueber die
als den egyptischen
werden, daß im
der durch seinen
altige Hauptmann

Polizei-Verordnung,
betreffend das Ausweisen der
Küche vor dem Auftrieb auf den
Niedmarkt.
Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 (G.-S. 265),
Samm. S. 265), sowie des § 137
des Gesetzes über die allgemeine Lan-
des-Verwaltung vom 30. Juli 1883
(G.-Samm. S. 195) verordne ich
unter Zustimmung des Bezirks-Aus-
schusses für den Umfang des ganzen
Regierungs-Bezirks Düsseldorf, was
folgt:
1. Sammtliches Melvieh muß
am Morgen des Marktages, be-
vor es auf den Niedmarkt aufgetrie-
ben wird, abgemolken werden.
2. Zuwiderhandlungen gegen
diese Verordnung werden mit einer
Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft,
an deren Stelle im Unvermögensfalle
entsprechende Haftstrafe tritt.
Düsseldorf, den 22. Dec. 1890.
Der Regierungs-Präsident:
Fhr. von der Rede.
II. A. 5744.
Vorstehende Polizei-Verordnung
wird hierdurch in Erinnerung ge-
bracht.
Neuß, den 6. Juli 1891.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

**Landverkauf
zu Steinfort b. Fiedberg.**
Auf Anheben der Erben der zu
Fiedberg verstorbenen Exeute Th.
Venders und Rungande geb.
Dancers werden am
Montag den 30. Aug. 1897,
Nachmittags 1/2 4 Uhr,
beim Wirth Dillig zu Steinfort
folgende in der Gemeinde Fiedberg
gelegene Ackerparzellen öffentlich auf
Zahlungstermine versteigert, als:
a) 85 Acre 13 Meter auf der Höhe
und
b) 89 Acre 46 Meter am Högler-
Weg.
Obenkirchen. Wand, Notar.

**Verpachtung
zu Horrem b. Dormagen.**
Am Dienstag den 31. Aug.
curr., Nachmittags 5 Uhr
läßt Hr. Justizrath Vorren zu We-
velinghoven in der Wohnung des Wirt-
shaus Martin Bergerhausen zu
Horrem öffentlich auf längere Jahre
verpachten:
1. Gemeinde Gadenbroich:
a) 40 Acre 95 Meter „im Knob-
feld“, neben dem Wege und
Birkenfeld,
b) 83 Acre 56 Meter baselbst, neb.
Röhen;
2. Gemeinde Dormagen:
a) 58 Acre 31 Meter „im Nieder-
feld“, neben Vorser und Pas-
torat,
b) 10 Acre 92 Meter „im Kuh-
kamp“, neben Did a. Hüppen,
c) 16 Acre 63 Meter baselbst, neb.
Röhen,
d) 18 Acre 88 Meter durch den
Reheweg, neben Röhen und
Rann,
e) 26 Acre 2 Meter „im roten
Diefeld“, neben Oeffmann und
Kath.
Das den Erben Poeser
gehörige
Haus,
Breitestraße 58, ist per 1ten
October curr. zu verkaufen.
Näheres Brückstraße 16.
Gefälligkeitshaus Neuf. 9 zu ver-
mieten. Näheres Canalstr. 27.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Heirath? Rath. Heirathsbereit.
a. Nachholl, 34 J.,
Wittwer mit 2 Mädchen von 5 und
3 J., Befäh. e. alt. rentabl. Gesch.,
mit eig. hübsch. Haus a. G. in U.
indust. Städtchens Hannovers, jährl.
7—8000 M. Reinverb., möchte mang.
Damenbek. mit achtb. kath. Dame bis
zu gl. Alter wirtsch. bald. Verheir.
in Verlegh. treten. Ca. 20,000 M.
Verm., welches auf 1. Hyp. sicher
gestellt werden kann, erforderlich.
Grnstl. gemeinte Offerten, mögl.
mit Photogr., unter J. C. 993 an
Haeckelstein & Vogler, A.-G.
Köln a. Rh., erb. Strengste Dis-
cretion wird zugesichert, aber auch
ermattet. Briefe und Photogr. auf
B. J. J. jurid. Unanff. Annäher. könnte,
wenn nicht anders beliebt, in einem
Baborte bei oder disting. Fam. erfolg.

elektrische Schlag
er Kraft, er ver-
an, bew. zu löblich.
fischen kein anderes
vermag, so sind
sehr empfindlich
Alkoholische. Ge-
wisses Einmal-
Bis gefüllt ist,
Bis an die mit
emporragt. Räßt
seine angenehmen
elter ein, Räßt er
gut. Der beste
g, und zwar der
der Schlammfischer
hinblid gegen die
daß er sich schon
unabhängig begeben:
mmt er bei dro-
g, und da solches
ters geschieht, ist
hang.
Häßt häufig vor-
auch vielfach als
gefüllten Wase ge-
sch mit Ries bededi-
n als Fatter, and
a Winter einmal
a Ctm. lang und
dem Wassermooß
wie er denn rad,
ausdornet, sich in
der besser, d. h.
viele Tropenflie-
ist sollen sich der
erhalten, wie der
andischer.

Polizei-Verordnung,
betreffend das Ausweisen der
Küche vor dem Auftrieb auf den
Niedmarkt.
Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 (G.-S. 265),
Samm. S. 265), sowie des § 137
des Gesetzes über die allgemeine Lan-
des-Verwaltung vom 30. Juli 1883
(G.-Samm. S. 195) verordne ich
unter Zustimmung des Bezirks-Aus-
schusses für den Umfang des ganzen
Regierungs-Bezirks Düsseldorf, was
folgt:
1. Sammtliches Melvieh muß
am Morgen des Marktages, be-
vor es auf den Niedmarkt aufgetrie-
ben wird, abgemolken werden.
2. Zuwiderhandlungen gegen
diese Verordnung werden mit einer
Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft,
an deren Stelle im Unvermögensfalle
entsprechende Haftstrafe tritt.
Düsseldorf, den 22. Dec. 1890.
Der Regierungs-Präsident:
Fhr. von der Rede.
II. A. 5744.
Vorstehende Polizei-Verordnung
wird hierdurch in Erinnerung ge-
bracht.
Neuß, den 6. Juli 1891.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

**Landverkauf
zu Steinfort b. Fiedberg.**
Auf Anheben der Erben der zu
Fiedberg verstorbenen Exeute Th.
Venders und Rungande geb.
Dancers werden am
Montag den 30. Aug. 1897,
Nachmittags 1/2 4 Uhr,
beim Wirth Dillig zu Steinfort
folgende in der Gemeinde Fiedberg
gelegene Ackerparzellen öffentlich auf
Zahlungstermine versteigert, als:
a) 85 Acre 13 Meter auf der Höhe
und
b) 89 Acre 46 Meter am Högler-
Weg.
Obenkirchen. Wand, Notar.

**Verpachtung
zu Horrem b. Dormagen.**
Am Dienstag den 31. Aug.
curr., Nachmittags 5 Uhr
läßt Hr. Justizrath Vorren zu We-
velinghoven in der Wohnung des Wirt-
shaus Martin Bergerhausen zu
Horrem öffentlich auf längere Jahre
verpachten:
1. Gemeinde Gadenbroich:
a) 40 Acre 95 Meter „im Knob-
feld“, neben dem Wege und
Birkenfeld,
b) 83 Acre 56 Meter baselbst, neb.
Röhen;
2. Gemeinde Dormagen:
a) 58 Acre 31 Meter „im Nieder-
feld“, neben Vorser und Pas-
torat,
b) 10 Acre 92 Meter „im Kuh-
kamp“, neben Did a. Hüppen,
c) 16 Acre 63 Meter baselbst, neb.
Röhen,
d) 18 Acre 88 Meter durch den
Reheweg, neben Röhen und
Rann,
e) 26 Acre 2 Meter „im roten
Diefeld“, neben Oeffmann und
Kath.
Das den Erben Poeser
gehörige
Haus,
Breitestraße 58, ist per 1ten
October curr. zu verkaufen.
Näheres Brückstraße 16.
Gefälligkeitshaus Neuf. 9 zu ver-
mieten. Näheres Canalstr. 27.

**Panama-Holz-
Wasch-Extract**
aus der Seifenfabrik von Grämer & Neu, Wannen-R., ein
wirklich verfeinerter Extract aus der rühmlichst bekannten Panama-
holz Rinde. Weichen und die Wäsche erhaltend in der Wir-
kung, anerkannt von ersten Autoritäten der Chemie, kann
dieses einzig in seiner Art dastehende Präparat den Frauen nicht
genug empfohlen werden. — Gebrauchsanweisung auf den
Packeten.
Nur und allein echt hergestellt durch die Seifenfabrik
von Grämer & Neu, Wannen-R.
Preisgekrönt große Gewerbe-Ausstellung Köln 1889.
Preisgekrönt große Fachausstellung Solingen 1896.
Engros-Niederlage bei Herrn Gebr. Rinkmann in Neuf.

Kathol. Seiflicher
auf dem Lande, in gesunder Gegend,
nimmt 1 oder 2 Schüler in Pension.
Näheres auf Anfragen a. D. S.
an die Exp.
Ein bei den
Colonialwaaren - Geschäften
gut eingeführter
Vertreter
gegen hohe Provision für einen
Constant-Kritikl geschäft.
Offerten unter C. R. 4433 be-
sorgt H. Thilgen in Wannen.
Ein Schreinerlehrling auf
gleich gesucht von
W. H. Hilgers, mechanische
Schreiner in Rommestirchen.
Angehender Metzgergeselle oder
kräftiger Lehrling auf sofort gesucht.
Carl Lichtschlag, Wevelinghoven.
Ein Mädchen für Küche und
Hausarbeit gegen hohen Lohn auf
sofort gesucht. Oberstr. 66.
Ein ordentliches prop. Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, gegen
guten Lohn in eine kleine Haushalt.
gesucht. Offerte an
Franz G. Schiffer, Düren,
Kölnstr. 13.
Zum 15. September oder 1. Oct.
ein anständiges, propertes Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Friedrichstr. 24, 1mal schellen.

Aug. Die mili-
täre ihrem Ende
zwei Infanterie-
den 57. (Weiß),
bei Abtheilungen
gen wird von der
Bewehrung gewaltige
vorfen sind.

Kapitalien
zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu
4 %) ist anzulegen beabsichtigt.
Wevelinghoven. S. Beder.

Kapitalien
in beliebigen Beträgen darunter An-
hangelder (größere zu 4 %) ist an-
zulegen beabsichtigt.
Wevelinghoven.
Notar Vorren, Justizrath.

Kapitalien
in beliebigen Beträgen darunter An-
hangelder (größere zu 4 %) ist an-
zulegen beabsichtigt.
Wevelinghoven.
Notar Vorren, Justizrath.

Strick-Maschinen
neuester Construction in solider Ausführung, von
höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie
zu gütigen Zahlungsbedingungen die General-
Agentur von
Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! Zulernen gratis.

Kathol. Seiflicher
auf dem Lande, in gesunder Gegend,
nimmt 1 oder 2 Schüler in Pension.
Näheres auf Anfragen a. D. S.
an die Exp.
Ein bei den
Colonialwaaren - Geschäften
gut eingeführter
Vertreter
gegen hohe Provision für einen
Constant-Kritikl geschäft.
Offerten unter C. R. 4433 be-
sorgt H. Thilgen in Wannen.
Ein Schreinerlehrling auf
gleich gesucht von
W. H. Hilgers, mechanische
Schreiner in Rommestirchen.
Angehender Metzgergeselle oder
kräftiger Lehrling auf sofort gesucht.
Carl Lichtschlag, Wevelinghoven.
Ein Mädchen für Küche und
Hausarbeit gegen hohen Lohn auf
sofort gesucht. Oberstr. 66.
Ein ordentliches prop. Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, gegen
guten Lohn in eine kleine Haushalt.
gesucht. Offerte an
Franz G. Schiffer, Düren,
Kölnstr. 13.
Zum 15. September oder 1. Oct.
ein anständiges, propertes Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Friedrichstr. 24, 1mal schellen.

Zimmermann'sche Drillmaschinen (Höll.)
für flaches Terrain sind als die
dauerhaftesten und verbreitetsten
im Rheinlande seit Jahren be-
kannt.

Zimmermann'sche Drillmaschine (Hallen's)
1897er Construction
gilt heute für Berg und Ebene als einfachste und doch
vollkommenste Maschine auf dem deutschen landw. Maschinen-
markt; sie säet alle Samenarten mit nur einer Saetzwelle ohne
Wechselräder, ohne Regulirungsvorrichtung, stets gleichmäßig.
sind im Verhältnis zur Harten und dauer-
haften Ausführung die billigsten.

Zimmermann'sche Drillmaschinen
Soll. Anfragen bitte frühzeitig zu richten an

F. A. Herbertz,
General-Vertreter für Rheinland,
Köln am Rhein.

MAGGI'S Suppenwürze
eine vorzügliche Suppe zu machen.
W. Josten-Gustf. Nachf., Münsterstr. 4/6.
Original-Flaschen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; Nr. 2
= 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Hausfrauen laßt zur Probe
Kaiser's
Consum-Kaffee-Mischung.
Dieselbe ist aus verschiedenen sorgfältig ausgewählten Kaffee-
Sorten neuhergestellt und besitzt einen aromatischen kräftigen
Geschmack.
Kaiser's Consum-Kaffee-Mischung ist als ein guter
Haushaltungs-Kaffee besonders zu empfehlen und
kostet nur 1 Mark per Pfund.
Dieselbe ist nur zu haben in
Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Neuß, Büchel 46.
Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im directen Verkehr mit den Consumanten.
Theilhaber der Venezuela Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

MÄURER & WIRTZ
SEIFEN-EXTRACT
mit
dem Pferd
Gegr. 1842
ist von sämtlichen Seifenpulvern,
Waschseifen, Seifenpulvern u. sonstigen Wasch-
präparaten garantiert unantastbar
das Allerbeste Angenehmste.
Preiswürdigste.
Also VORSICHT beim EINKAUF.
Die alleinigen Fabrikanten MÄURER & WIRTZ
Seifenfabrik STOLBERG Rheinland.

Mechanische Schnellsohlerei!
Durch Einstellung der neuesten Maschinen bin ich in der Lage, für
mein Schuhgeschäft sämtliche holzgelegte Sohlen und Stiefel selbst
anzufertigen, und da ich nur bestes Material verwende, so kann ich für
jedes Paar die weitgehendste Garantie übernehmen und dazu billiger wie
jedes andere Geschäft. Halbsohlen können in 1 Stunde angefertigt werden
und können die geehrten Kunden darauf warten.
Herrn-Halbsohlen und Stiefel Nr. 2,20
Damen-
Häbchen- und Kinder-Halbsohlen entsprechend billiger. 1,60
Hochachtungsvoll
Mart. Plum.

Zur Herbst-Düngung
empfehlen die Anwendung des
echten, direct importirten
Peru-Guano
„Löwenmarke“
da dessen zuverlässige Wirkung und Rentabilität in mehr als
20jähriger Praxis erprobt ist.
Centrale Guano Fabriken
Rotterdam und Düsseldorf.

Grabsteine
in Granit, Marmor und Sandstein liefere in
schönster Ausführung zum billigsten Preise. Stets
grosse Auswahl
fertiger Grabdenkmäler.
Jean Willichs,
Grevenbroich, am Hagelkreuz.

MEY'S Stoffwäsche
aus der
MEY & EDLICH, Fabrik
LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Stiche u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandseide kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vorthellhaft.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke
Vorräthig in Neuss bei:
**M. J. Tonet, Peter Wilh. Aymanns, vorm. Jac.
Breuer, J. H. Ermbter, Th. Pannenberg,
Joseph Floh, Peter Bruch.**

Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.
Eröffnet 1892. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospect gratis.
Dirigirender Arzt Dr. med. Bergmann,
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Würzburg.

Bettfedern.
Alle Bettfedern, gegen Mangel, jedes
bestimmte Quantum **Gute neue Bett-**
federn Nr. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1.00.
Nr. 2. 25 Pfg., Nr. 3. 40 Pfg.; **Feine**
prima Halbbaunen 1. 60 Pfg.,
und 1. 80 Pfg.; **Polsterfedern:**
halbwisch 2. 20 Pfg., **weiß** 2. 30 Pfg.,
Nr. 2. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3. 30 Pfg., 50 Pfg., 4. 20 Pfg.,
5. 30 Pfg.; **Gut gineische Ganz-**
baunen (sehr haltbar) 2. 50 Pfg.,
3. 30 Pfg., **Verwandlung zum Bettmatt.**
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg.
— **Wiedergeliefertes** berecht. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Patente
Hans Friedrich
in Düsseldorf, Gummenmacherstr. 2.
Kleider- u. Mantel-
Schneidermeister
seit 1881 ge-
gründet und
jetzt von
Hans Friedrich
übernommen
in Düsseldorf,
Gummenmacherstr. 2.
Kleider- u. Mantel-
Schneidermeister
seit 1881 ge-
gründet und
jetzt von
Hans Friedrich
übernommen

Unübertroffen
ermia lomadé
Kalkkopf, O. diese glück-
lichen Menschen mit ihrem
herlichen Haarwuchs!
Acht! Machen Sie sich nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen
ist sehr bald geholfen! Ge-
heime Formeln, welche sich seit
Jahren bewährt haben und
Hartwachsen ist. Achten Sie aber bei den
billigen Nachahmungen darauf, dass der Name
„H. Gutthier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur
für dies Fabrikat garantieren kann.
Acht! Kopf! Wo kann ich denn Gutthier's
Germania-Pomade wirklich einkaufen?
Acht! Direct durch H. Gutthier's Kosmetische
Fabrik, Berlin, Bernburgerstr. 4, zum Preise
von 1 Mk.
der in Neuss bei Jac. Breuer.

2 gut erhaltene
Kaffeeröst-
apparate,
zum Hand- als auch zum Maschinen-
betrieb eingerichtet, stehen preiswerth
zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 3055 an A
Moske, Düsseldorf.

Prima glasierte, graue u.
rothe Hohlziegel
empfehlen unter Garantie der
Haltbarkeit
van Dawen & Cie.,
Lant bei Uerdingen.

Ein schönes und schweres 3 Mo-
nate altes **Sohlen**, hellbraune
Stute, hat preiswerth abgegeben
Adam Geyer in Obagen
bei Datt.

Schöne junge Schweine
zu haben auf
Rambergshof bei Neß.

Schöne junge Schweine
zu haben.
Rambergshof b. Bevelinghoven.

Kaffee!
Neue Preis-Ermässigung!
Bei der großen Anzahl und Ausdehnung unserer hie-
sigen und auswärtigen Geschäfte sind wir schon seit langer
Zeit in der Lage, unsere Einkäufe von Kaffee direct
in den überseeischen Produktionsländern zu machen und
ist daher
keine einzige Konkurrenz
im Stande, uns hinsichtlich billiger Preise und guter
Qualitäten zu übertreffen.
Wir bemerken dies ausdrücklich mit dem Hinweis
auf die durch häufige Reklame sich aufdrängenden so-
genannten Kaffee-Special-Geschäfte.
Die Vorzüge unserer Kaffees sind: Sorg-
fältige Auswahl u. Mischung des Kaffees!
Sorgfältiges Rösten.
Keine Gewichtsbeschränkung. Keine Färbung.

Unsere ermäßigten Preise sind für
braun geröstete Kaffees:
Nr. 00 hochfein per Pfd. Nr. 1.75,
" 0 hochfein " " " 1.50,
" 1 sehr fein und kräftig " " " 1.30,
" 2 fein und kräftig " " " 1.15,
" 3 rein und kräftig " " " 1.05,
" 4 rein und kräftig " " " 1.00,
Congo-Kaffee, rein schmeckend " " " 0.85.
Glanz- oder Bohnen-Kaffee:
hochfein A per Pfd. Nr. 1.50,
fein und kräftig B " " " 1.20,
reinschmeckend C " " " 1.00,
reinschmeckend Congo " " " 0.85.
Die im Handel seit einiger Zeit aufgetauchten so-
genannten **Abfall-Kaffees** kann ich ihren schlechten
Geschmack wegen nicht empfehlen. Es sind dies die
aus anderen Kaffees ausgelesenen schlechten Bohnen.
Cacao
in garantirt reinen bis hochfeinen Qualitäten:
Nr. 1 per Pfd. Nr. 2.40, bei 3 Pfd. Nr. 2.25,
" 2 " " " 2.00, " 3 " " 1.85,
" 3 " " " 1.60, " 3 " " 1.50,
" 4 " " " 1.20, " 3 " " 1.15,
Reine Vanille-Citronade, in Block oder Riegel,
per Pfd. 0.88.

Gustav Jürgens,
Heinr. Jürgens,
Düsseldorf.
Bekannte Verkaufsstellen.

Gerresheimer
Flaschen
aller Art,
Flaschen-
Verschlüsse,
Strohhalben,
Korb-
Flaschen,
Demi-Johns,
eigene
Fabrikate,
liefern in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen
franco.
In completten Fuhren frei vor's Haus.
Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye.
Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim. Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim.

Altberühmte Mineral-Quelle 1. Ranges.
Roisdorfer
Natürliches kohlen-saures Tafelwasser
Jeder Kork mit Brand. ROISDORFER
MINERAL-QUELLE
Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
O. W. Kortzen in Neuss.

Unentgeltlich versch. Anweisung zur Rettung von
Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen.
F. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Büttgen.
Die Prozeßion geht am Mitt-
woch den 1. Sept. nach
Revelaer.
Morgens mit dem Tage 10 Uhr
32 M. von Orlatz und am 2. Sept.
Mittags 12 Uhr 25 M. von Reve-
laer zurück. Am 1. Sept. 7 Uhr
61. Messe in der Kapelle. Auszug
aus der Pfarrkirche 7 Uhr.
Bei der Prozession können die Pilger
sich bei den Brudermessern anmel-
den. Fahrpreis 2 Mark.
Die Brudermessern.

Hautkrankheiten etc.,
heilt auch briedlich.
Specialarzt Dr. Hommerling,
Düsseldorf, Oststr. 65.

Dr. Schaumann,
Specialarzt für Hals-,
Nasen- u. Ohren-Leiden.
Düsseldorf, Bismarckstr. 96, I. E.

Künstl. Zähne,
Zahnoperationen.
A. Schmitz,
Marat A. Grevenbroich, Markt 4

Schuhwaaren
aller Art, vom feinsten Damen-
stiefel bis zum stärksten Arbeits-
schuh in nur solider Waare, meist
Handarbeit, sowie Kinderstühle, extra
hart, in großer Auswahl, empfiehlt
zu äußerst billigen Preisen
Hub. Pütz,
Bevelinghoven, Oberstraße, in
der Nähe der Apotheke.
N.B. Anfertigung nach Maß, Re-
paraturen prompt und billig.

Der beste
kath. Volkskalender
ist unstreitig der
Christliche
Familien-Kalender
pro 1898.
Mit 3 Gratisbeilagen und ca.
100 Illustrationen.
Preis 50 Pfg.
Wiederverkäufer werden an
allen Orten gesucht und erhalten
hohen Rabatt.
Fredebeul & Koenen,
Essen.

Düsseldorfer Fahnenfabrik
A. Wunderwald.
Haustafeln
und Flaggen
(Preis courtois franco.)
Specialität:
Vereinstafeln.
Zeichnungen franco.

Rheinische
Brannkohlen-Brikets
Clarenberg
sehr beliebte Marke von unüber-
troffener Heizkraft liefert prompt
und billig
Briketfabrik Clarenberg
Greven bei Köln.
Vollprobe auf Wunsch kostenfrei.

Obst
wird gegen Lohn gepresst.
Dampfkraft. **Wich. Reichhöfer.**
Zur Saat.
Sheriff's Square
head Weizen,
Nachschuß aus mit der Hand ver-
sehen Rechen, abgegeben auf
Birchhof bei Cleve.

Empfehle meine selbst gekelterten,
garantirt reine **Alte Rottheine,**
a. Nr. von 90 Pfg. an, **Rhein-**
weintheine a. Nr. von 70 Pfg.
an, in Flaschen und Gebinden von
17 Lit. an. Sollte die Waare nicht
zur größten Zufriedenheit anfallen,
so nehme dieselbe auf meine Kosten
zurück. Proben zu Diensten.
Friedrich Schäfer,
Hrweiler Nr. 12.

Redaction 2

Die Zeit-
Preis pro
Das Jahr

Nr. 19

* Eine
Kaiser Wilhelm
dem für die
Becker folgen
Aus die-
und Herzen
Magdeburgs
Kaiserin und
für den he-
Bürgerrecht
Glanze der
der Ton d
Bürgerrecht
wählten War-
verknüpft ist.
durchgemachte
Geschichte da-
gotten. wie
allen aber h
in edler Hin-
ein ehernes
tänktlichen G
fahren wieder
ich der Liebe
Regierung,
bei dem Frei-
dem Schilde
entwicken un-
gen wird.
burg; Das
Wohlfahrt je
Landes und
Wir kön-
Bemerkungen
Wiedervertrag
Geschichte a
Wohl hat
nicht um ih
strategischen
Gustav Ado
Werkzeug, u
nungen und
Gewissen.
Magdeburg
Selbst prote-
diese Darle-
die Stadt f
müßte man
widerlegten

21)
"Die Gif-
bitter. Ein
Merlin verli-
stüm mit
würde und
Automotive
"Hat sie
bracht?" —
Gutes!
fähert, so h
welche die
unigen Ar-
die schließ-
ang und ha-
Sie verfüh-
daran dacht
fähert sie ta-
führt glanz-
gläubigen
und ihnen
hört endlich
artigen Ar-
wie sie ans
"Ich be-
doch nicht
Seiten hat?
Unsere
lernten Got-
von Reich.
besten, ihre
Kaiserin
ist noch nicht
nimmt ich
and sie mit
Agnese
"Da si
wahr sind.
"Sie h
"man die He-
"36 ist
möglichst
mit entlo-
Börsen u